ingenieurblatt

Baden-Württemberg

100 Jahre BDB Bund
165 Jahre BDB Baden-Württemberg

Autofreie Stadt
Konzepte für bestehende Stadtstrukturen

Satellitendaten
Baden-Württemberg aus dem Weltall

1 2025

Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e.V. I www.bdb-bw.de I Ausgabe 01-2025

Liebe Baumeisterinnen und Baumeister,

es ist die Woche vor der Bundestagswahl, in der ich diese Zeilen schreibe. Was haben wir nicht alles in den letzten Wochen des Wahlkampfes erlebt. Vor dem Eindruck einer immer undemokratischer werdenden Welt kann man nur hoffen, dass viele Menschen zur Wahl gehen und sich zur Demokratie bekennen. Wenn Sie diese Zeilen lesen, kennen wir die Ergebnisse. Es bleibt zu hoffen, das aus diesen stabile Mehrheiten entstehen und eine Regierung, die in der Lage ist, unsere wirtschaftliche Situation zu verbessern, um auf die globalen Veränderungen die richtigen Antworten zu finden. Mein persönlicher Wunsch ist der Bürokratieabbau. Möge uns die kommende Bundesregierung von vielen kleinteiligen Regelungen des Bauens befreien und mehr die Ziele in den Vordergrund stellen.

Vor kurzem hatten wir uns vom Landesvorstand zu einem Klausurtag getroffen. Diesen haben wir in den Räumen der neuen BDB Geschäftsstelle verbracht, in die wir als Untermieter der Ingenieurkammer BW einziehen dürfen. Wir hatten großes Glück, dass sich diese Gelegenheit bot und wir sind sprichwörtlich vom dunklen Keller in ein lichtdurchflutetes Obergeschoss gezogen. Jetzt haben wir Zugriff auf Besprechungsräume, wie wir sie benötigen, ohne diese dauerhaft vorhalten zu müssen. Wenn Sie schon einmal umgezogen sind, dann werden Sie wissen, wo die Hauptprobleme liegen - so auch bei uns. Die Telefon- und Internetanschlüsse bereiten die größten Probleme. Dank geht an dieser Stelle an unsere Geschäftsstellenleiterin, die diesen Prozess managt und dabei viel ertragen muss.

In dieser Ausgabe finden Sie unter anderem einen spannenden Bericht über die Bachelor Arbeit von Chantal Ehling. Sie hat an der HFT Stuttgart einen BDB-Preis für ihre herausragenden Leistungen erhalten. Und weil die Arbeit wirklich spannend ist, habe ich auch gleich mein Interview mit ihr geführt. Lassen Sie sich begeistern von viel Dynamik und Ideenreichtum. Auch dies ist eine Seite des BDB, auf die wir zu Recht stolz sein können. Wir fördern junge Talente und geben diesen auch im ingenieurblatt ein Forum um sich zu präsentieren.

Lassen Sie sich inspirieren und wenn Sie ein Thema haben, von dem Sie denken man müsse darüber auch einmal im ingenieurblatt lesen, dann schicken Sie mir gerne einen Hinweis.

Herzliche Grüße, Ihr

FRANK SEITER

Impressum: ISSN 0020-1189

Seite 1 & Seiten 3-33

INGENIEURBLATT FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG vereinigt mit der Baumeisterzeitung Baden-Württemberg Mitteilungsblatt des Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e.V.-BDB (Präsidentin Dipl. Ing. (FH) Ute Zeller) mit den Mitteilungen des Vereins der Freunde der Fachhochschule Stuttgart, Hochschule für Technik e.V., des Vereins der Freunde der Fachhochschule Biberach e.V. und Mitteilungen baden-württembergischer Hochschulen sowie der Ingenieurkammer Baden-Württemberg.

Herausgeber: BDB Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e.V., Werastraße 33, 70190 Stuttgart

Redaktion & Layout: Seiter Design Werkstatt, Frank Seiter Dipl.-Ing. (FH), Freier Architekt, Schillerstrasse 34 in 74248 Ellhofen,
T: 07134-207 32 F: 07134-5 100 100
M: redaktion@ingenieurblatt.de

Bildnachweise:
Seite 1: M. Heid
Seite 4: Bericht - M. Bredt
Campus - C. Ehling
BildungsWerk - E. Schlechtendahl
Netzwerk - SDW / BSD

Seite 2 & Seiten 35 bis Ende & ggf. Beileger

Verlag:
BDB Nachrichten
Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting
T: 08671 5065-50 M: mail@bdb-nachrichten.net
www.bdb-nachrichten.net

Redaktion & Layout:
BDB-Nachrichten Journal
Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
Matthias Manghofer
T: 08671 5065-78 M: mail@bdb-nachrichten.net

Anzeigen/CVD:
Anzeigenpreisliste 2024, Carina Neumayr
T: 08671 5065-78 M: mail@bdb-nachrichten.net

Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH Druck und Verlag
Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting
T: 08671 5065-0 M: vertrieb@geiselberger.de
www.geiselberger.de

Papier: Umschlag: 170g chlorfrei gebleicht, Textseiten: 90g chlorfrei gebleicht

Erscheinungsweise: Vierteljährlich
Das BDB Ingenieurblatt wird allen Mitgliedern in Baden-Württemberg sowie Repräsentanten der Bauwirtschaft im Bundesgebiet - ohne Erhebung einer Bezugsgebühr - zugestellt. Die Zeitschrift kann im Jahresabo. gegen eine Bezugsgebühr von 19,- Euro zzgl. Porto bezogen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie andere Vervielfältigung, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Für die Rücksendung unverlangt eingesendeter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

BDB . Bericht

Editorial 3
Präsidentin Ute Zeller 5
Politische Gespräche 6
Vorstellung Landesvorstand 8
Klausurtagung Landesvorstand 9
Umzug der Geschäftsstelle 9
Vergabetag 2025 10
Marktplatz Baukultur 11
100 Jahre BDB Bund 12
Fernerkundung BW - Satellitendaten 16
abv Klausurtagung 17
Balthasar Neumann Preis 18

BDB . Campus

Bachelorarbeit autoarme Quartiere 14

BDB . BildungsWerk

Reise: Mulegns und Liechtenstein 19
AkadIng - Seminare 20
BG Heilbronn & BG Waldshut: LBO Seminare 29

BDB . Netzwerk

iba‘27 22
BDB Zukunftswerkstatt 24
Das Bürointerview 25
BG Karlsruhe 28
BG Neckar Alb 30
BG Nordschwarzwald 30
Nachrufe 32
BDB Termine 33
BDB Shop 33
Kontakte 34

BDB-Motto 2025: „Lust auf Zukunft“

Unter dem Motto „Lust auf Zukunft“ wollen wir gemeinsam neue, andere Wege erkunden, um klima- und sozialgerechte Lösungen im Planen und Bauen zu entwickeln. Seien Sie dabei und gestalten Sie die Zukunft der Branche aktiv mit!
Es gibt innovative Ansätze, die im Kontext von klima- und sozialgerechten Lösungen im Planen und Bauen stehen, können sein:

Bild: U. Zeller

Modulares Bauen: Durch den Einsatz von vorgefertigten Modulen kann der Bauprozess effizienter und ressourcenschonender gestaltet werden. Dies ermöglicht eine schnellere Umsetzung und reduziert Abfall.
Nachhaltige Materialien: Die Verwendung von umweltfreundlichen und recycelbaren Materialien, wie z. B. Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft, kann die ökologische Bilanz von Bauprojekten erheblich verbessern.
Grüne und Blaue Infrastruktur: Die Integration von Grünflächen, Dachgärten und das Regenwassermanagement in städtischen Planungen fördert die Biodiversität, verbessert die Luftqualität und bietet den Bewohnern Erholungsräume.
Energieeffiziente Gebäude: Der Einsatz von Niedrigenergiestandards oder Solartechnologien kann den Energieverbrauch von Gebäuden drastisch senken und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen reduzieren.
Einfach Bauen und Sanieren
Zirkuläres Bauen: Regionale Sekundärrohstoffzentren, die Wiederverwendung von Stahlbetonbauteilen und die Lebenszyklusanalyse.
Kreislaufwirtschaft: Konzepte, die darauf abzielen, Materialien und Ressourcen in einem geschlossenen Kreislauf zu halten, können Abfall reduzieren und die Ressourcennutzung optimieren.
Flexible Nutzungskonzepte: Die Planung von multifunktionalen Räumen, die je nach Bedarf umgestaltet werden können, fördert eine nachhaltige Nutzung von Flächen und Ressourcen.
Partizipative Planung: Die Einbeziehung der Gemeinschaft in den Planungsprozess fördert soziale Gerechtigkeit und stellt sicher, dass die Bedürfnisse aller Stakeholder berücksichtigt werden.
Nachhaltige Mobilität: Die Integration von Fahrradwegen, Fußgängerzonen und öffentlichen Verkehrsanbindungen in die Planung kann die Abhängigkeit vom Auto verringern und die Lebensqualität in Städten erhöhen
Bildung und Sensibilisierung: Programme zur Aufklärung über nachhaltige Praktiken im Bauwesen und zur Förderung eines umweltbewussten Lebensstils können langfristig zu einem Bewusstseinswandel führen.

Diese und viele Ansätze mehr können dazu beitragen, eine zukunftsfähige und gerechte Bau- und Planungslandschaft zu schaffen, die sowohl den ökologischen als auch den sozialen Herausforderungen unserer Zeit gerecht wird.
Welche Innovationen kennen Sie?
Lassen Sie uns in Austausch treten.

Ute Zeller
Präsidentin BDB-BW

Interessenvertretung in Zeiten des Umbruchs

Im Bundestagswahlkampf als Verband punkten in einer sich wandelnden politischen Landschaft ist es für Verbände wichtiger denn je, ihre Interessen klar zu positionieren und sich in die politischen Entscheidungsprozesse einzubringen. Die Bundestagswahl 2025 stellt die politischen Weichen für die nächsten Jahre. Als Berufsverband ist die Zeit zu nutzen, um bei klassischen Anlässen, wie Jahresauftaktveranstaltung, Neujahrsempfang u.a. Präsenz zu zeigen. Der Zeitrahmen gab es aber kaum her, Wahlprogramme auf Parteitagen und Konferenzen zu diskutieren, weil der Wahlkampf stark verkürzt war. Die Möglichkeiten zur Einflussnahme waren knapp. BDB-BW Präsidentin Ute Zeller nutzte die Möglichkeiten, im Bundestagswahlkampf zu punkten.
Der Fokus verschiebt sich auf die Zeit der Koalitionsverhandlungen. Es zeichnet sich ab, dass wenig Zeit bis zur neuen Regierungsbildung bleibt. Für uns Verbände heißt es, die kommenden Wochen als Chance zu nutzen, sich richtig aufzustellen und für den politischen Diskurs zu positionieren.

Berufspolitische Gespräche während des Bundestagswahlkampfs 2025

Ministerin Razavi MdL
Landesbauordnung, Reform für schnelleres Bauen und Planungsstand des Landesentwicklungsplans

Ministerin Razavi Präsidentin berichtet beim persönlichen Gespräch mit BDB-BW Präsidentin Ute Zeller, die Reform der LBO für das schnellere Bauen befindet sich in den Anhörungen im Landtag. „Diese Reform ist die bedeutendste LBO-Änderung in dieser Legislaturperiode“, sagte Bauministerin Nicole Razavi. „Mein Ziel war es, das System von ‘Kontrolle‘ auf ‘Ermöglichen‘ umzustellen und beim Bauen endlich wieder Bremsen zu lösen. Dafür vereinfachen und beschleunigen wir die Verfahren und bauen unnötige Standards ab. Das Motto lautet: alle Hebel auf Go!“ Weiter berichtet Frau Razavi aus dem Ministerium, das der erste Entwurf des Landesentwicklungsplans aufgestellt sei. Sie ist guter Dinge auch hier einen baldigen Abschluss zu finden.

BDB-BW Präsidentin Ute Zeller und Ministerin Razavi MdL, Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen

Manuel Hagel MdL und Ute Zeller, Präsidentin BDB-BW

Manuel Hagel MdL - Mittendrin -
Mitglied des Landtags Baden-Württemberg und Fraktionsvorsitzender der CDU im Landtag von Baden-Württemberg

Im Gespräch mit Manuel Hagel, MdL und Fraktionsvorsitzender der CDU im Landtag von Baden-Württemberg war es ihm wichtig, in Zeiten der Krisen positive Botschaften zu senden. „Mittendrin, nichts ist bereichernder als eine persönliche Begegnung und der Austausch“ betont Manuel Hagel.

Präsidentin Ute Zeller und Bundesminister Cem Özdemir, MdB

Cem Özdemir, Bundesminister
Gespräch mit Verbänden der Baubranche

Der „noch“ Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft und seit 2024 zusätzlich Bundesminister für Bildung und Forschung der Bundesrepublik Deutschland ging auf die von BDB-BW Präsidentin Zeller angesprochenen Themenfelder der Transformation der Bauwende ein. Er schlug vor, ein ausführliches Gespräch mit Vertretern der planenden Berufe aus der Baubranche in Baden-Württemberg durchzuführen. Der BDB-BW nimmt das Angebot gerne an.

Franziska Brantner, MdB und Parteivorsitzende
Transformation in Deutschland und Europa - eine zentrale Aufgabe

Im Gespräch betont die aus Baden-Württemberg stammende Frau Dr. Brantner: „Die Transformation in Deutschland und Europa ist eine der zentralen Aufgaben unserer Zeit. Dabei ist Wirtschaft und Klimaschutz nur zusammen zu denken.“

Ute Zeller und Bundesvorsitzende der Partei Bündnis 90/Die Grünen Franziska Brantner, MdB

Ute Zeller und Thorsten Frei MdB

Thorsten Frei, MdB

Der Spitzenkandidat aus Baden-Württemberg Thorsten Frei ist Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

Landesvorstand BDB BW

Präsidentin
BDB-BW
Ute Zeller
Bauingenieurin

Präsidiumsmitglied BDB Bundesverband
Mitglied im Bundesvorstand
Vorstandsmitglied Ingenieurkammer BW
Vizepräsidentin ZBI
Vertretung in Verbänden und Kammern
Kuratorium INGBW, Beirat Baukultur
Vertretung im AHO, Fachbeirat DBZ
Vertretung im Strategiedialog Bauen BW
Leitg. Kommission Kommunikation+Branding
Mitwirkung in verschiedenen Arbeitskreisen
Kommission Siegel "Baumeisterlich 4.0"
Hochschule Karlsruhe, DHBW Mosbach
Mitarbeit Novelierung HOAI
Arbeitskreis LAWA

1. Vizepräsident
BDB-BW
Vorsitzender
BDB-Bildungswerk
Frank Seiter
Architekt

Mitglied Bundesvorstand
Redakteur Ingenieurblatt BW
Vorsitzender Fachgruppe Architekten
Vorsitzender Bezirksgruppe Heilbronn
Beirat Baukultur
Fachbeirat VWA
Kooperation Hochschule Stuttgart
Impulsgespräche
Fort und Weiterbildung
Studienreisen / Veranstaltungen
iba 2027
AK Digitalisierung
BDB Kommission Einfach Bauen

Vizepräsident
BDB-BW
stellv. Vorsitzender
BDB-Bildungswerk
Michael Heid
Architekt

Vorsitzender Bezirksgruppe Karlsruhe
Vertreter LfB
Hochschule Karlsruhe
KIT

Vizepräsident
BDB-BW
Benjamin Sattes
Vermessungs-
ingenieur

Bundesvorstand Vertretung Geodäsie
Vorsitzender Fachgruppe Geodäsie
stellvertretender Vorsitzender abv
Vertretung VDV
Redaktionsbeirat ingenieurblatt
Fortbildungsbereich Geodäsie
Kuratorium Bauakademie HS Biberach
Fachbeirat Geodäsie HfT Stuttgart
Mitarbeit Novelierung HOAI

Vizepräsident
BDB-BW
Frank Brauch
Architekt

Vorsitzender Bezirksgruppe Heidelberg
Hochschule SRH Heidelberg
DHBW Heidelberg
Bausachverständige

Vizepräsident
BDB-BW
Vorstandsmitglied
BDB-Bildungswerk
Marius Schöndienst
Bauingenieur

Mitglied Fachgruppe Bauingenieurwesen
Mitglied Arbeitskreis Junges Netzwerk
Mitglied Komm. Kommunikation + Branding
Hochschule Konstanz
Redaktionsbeirat Ingenieurblatt
Fort- und Weiterbildung
AK Perspektive BDB

Schatzmeister
BDB-BW
Schatzmeister
BDB-Bildungswerk
Peter Baumann
Steuerberater

Haushalt und Finanzen
Steuerangelegenheiten
Beitragswesen
Buchführung

Leitung
Geschäftsstelle
BDB-BW
Susanne Eberwein
Immobilien-
fachwirtin

Verwaltungsangelegenheiten
Organisation
Mitgliederverwaltung
Beitragswesen
Redaktionsbeirat ingblatt
Website

Neue BDB-BW Geschäftsstelle

Außenansicht der neuen Büroimmobilie Q8 am Neckarpark Stuttgart

Die Geschäftsstelle des BDB-Baden-Württemberg hat ein neues Zuhause! Der BDB-BW hat zusammen mit der Ingenieurkammer Baden-Württemberg neue Räumlichkeiten in der Büroimmobilie Q8 am Neckarpark bezogen. Gemeinsam teilen wir uns Schulungs- und Konferenzräume und schauen nach Synergien, um die Interessenvertretung für unsere Berufsbranche zu intensivieren.

Ab sofort finden Sie uns unter dieser Anschrift:
Bund Deutscher Baumeister,
Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg
Lenore-Volz-Straße 5
70372 Stuttgart
Wir freuen uns darauf, Sie bald an unserem neuen Standort begrüßen zu dürfen!

BDB-BW Geschäftsstelle mit Frau Eberwein Bild: U. Zeller

Bild: googlemaps / U. Zeller

Klausurtagung Landesvorstand

Der BDB-Landesvorstand startete das Jahr 2025 mit einer Klausurtagung im Konferenzzentrum des neuen Bürogebäudes am Neckarpark. Intensiv wurde über den BDB der Zukunft diskutiert, über Verbandsstrukturen nachgedacht und motiviert ein Arbeitsprogramm aufgenommen, an dem im April weitergearbeitet wird.

v.l.n.r Frank Seiter
Michael Heid
Marius Schöndienst
Peter Baumann
Ute Zeller
Frank Brauch
Benjamin Sattes

Vergabetag Baden-Württemberg 2025

Der Vergabetag 2025 in der Sparkassenakademie Stuttgart war ein beeindruckendes und unterhaltsames Update zu Vergabethemen am Jahresbeginn! Der Tag bot ein abwechslungsreiches Programm, das die aktuellen Herausforderungen und Entwicklungen in der Vergabewelt eindrucksvoll beleuchtete. Durch das Programm führte Andreas Nußbaum gewohnt kompetent, charmant und mit einem klaren Fokus auf die zentralen Themen.

Bernd Düsterdiek vom Deutschen Städte- und Gemeindebund eröffnete die Vorträge und beschäftigte sich mit der Situation kommunaler Auftraggeber. Der Städte- und Gemeindebund sieht insbesondere eine Überregulierung kritisch.

INGBW-Justiziarin Karin Baumeister, LL.M. sprach anschließend über das alternative Beschaffungskonzept nach Burgi – und entdeckte in ihrer Untersuchung vielversprechende Potenziale in dem Konzept.

Humor war an diesem Tag ebenfalls ein wichtiger Begleiter: Dr. Jochen Fritz vom VBI-Landesvorstand brachte nicht nur Lachen, sondern auch nützliche Werkzeuge für den Alltag der Vergabepraxis mit. Seine bereitgestellten Checklisten und Dokumente stießen auf großes Interesse.

Um die Gestaltung von Rahmenvereinbarungen ging es in den folgenden KeyNotes. Rechtsanwältin Dr. Beatrice Fabry und Ritva Hößler vom Referat Vergabe und Recht bei Vermögen und Bau BW verdeutlichten, dass Rahmenverträge mit einem pragmatischen Ansatz oft mehr können, als erwartet, wenn sie gut aufgesetzt sind.

Das Schlossgartenquartier bot dem Auditorium einen Einblick in ein wichtiges Stuttgarter Projekt. Die Komplexität des interdisziplinären Ansatzes wurde durch Renderings und Visualisierungen von Architekt Gerd Grohe besonders anschaulich illustriert – ein bildreicher Vortrag, der beeindruckte und gleichzeitig praxisnah inspirierte.

Um das Thema Brückeninfrastruktur ging es bei BDB-Mitglied Frank Breinlinger und Raffael Knopf von Breinlinger Ingenieure. Die Referenten deklinierten ein Brückenbauprojekt durch und mahnten, dass technisches und gestalterisches Know-how Hand in Hand gehen müssen, um den Ansprüchen unserer Zeit gerecht zu werden.

Die abschließenden Vorträge riefen noch einmal zu grundlegenden strukturellen Änderungen im Vergabesystem auf. Prof. Stefan Leupertz betonte kritisch, wie stark die aktuellen Strukturen Innovationsprozesse hemmen können. Seine Aussage, dass manchmal „Strukturen stärker als die Vernunft“ seien, fand viel Anklang.

Der Tag endete mit einem Ausblick auf die weiteren Entwicklungen in der Vergabewelt von Peter Kalte von der Gütestelle Honorar- und Vergaberecht und ließ die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit vielen Denkanstößen zurück.

BDB-BW Präsidentin Ute Zeller und Vizepräsident Frank Seiter waren dabei und haben viele neue Erkenntnisse mitgenommen.

Text: ingbw,

Vortrag von BDB-Mitglied Frank Breinlinger und Raffael Knopf von Breinlinger Ingenieure Bild: U. Zeller

Baukultur geht alle an

Baukultur geht alle an - stimmt das wirklich? Ja, es ist tatsächlich so. Lebendige Orts- und Stadtkerne, ein gesundes Wohnumfeld mit einladenden Plätzen und Grünanlagen, gut gestaltete Mobilitätsinfrastrukturen - all das und noch viel mehr prägt unser Leben und bedeutet bestenfalls Lebensqualität.

Das Land Baden-Württemberg stärkt und fördert die Baukultur. Die gemeinsame Landesinitiative Baukultur, die von vielen Partnern im Land unterstützt wird, umfasst mehrere Bausteine, dazu gehören unter anderem:

- das Netzwerk Baukultur
- den Staatspreis Baukultur Baden-Württemberg
- die Förderung von Gestaltungsbeiräten und weitere Projekte.

Gutes Planen und Bauen ist ein Gemeinschaftswerk. Es braucht den Sachverstand von Fachleuten und das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Verbänden und Institutionen. Der BDB-BW gehört als Institution der planenden und ausführenden Berufe zum Netzwerk Baukultur Baden-Württemberg und findet sich im Beirat Baukultur mit weiteren Organisationen zur Mitwirkung zusammen.

Weingarten West, Bild: K9 Architekten
Die nachhaltige Transformation der Großwohnsiedlung Weingarten West in Freiburg wurde mit dem Staatspreis Baukultur Baden-Württemberg 2024 in der Sparte „Städtebau und Stadtentwicklung“ ausgezeichnet. Das Projekt wird im Forum A der Netzwerkkonferenz 2025 vorgestellt.

Collegium Academicum, Bild: Sabine Arndt
Das kooperative Holzbauprojekt Collegium Academicum in Heidelberg wurde in der Sparte „Prozess und Initiative“ mit dem Staatspreis Baukultur Baden-Württemberg 2024 ausgezeichnet. Das Projekt wird in Forum C der Netzwerkkonferenz 2025 vorgestellt.

BAUKULTUR
BADEN-WÜRTTEMBERG

BEZAHLBAR BAUEN: BAUKULTUR Netzwerkkonferenz Baukultur Baden-Württemberg 2025

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Landesinitiative Baukultur Baden-Württemberg lädt Frau Ministerin Razavi MdL, Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg zur Netzwerkkonferenz Baukultur Baden-Württemberg 2025 ein. Die Netzwerkkonferenz ist ein Kongress, um Zukunftsfragen und deren Lösung zu diskutieren. Ein Austausch über das Themenfeld, welches das aktuelle und zukünftige Bauen und Wohnen wie kein anderes prägt:

Bezahlbarkeit - Wirtschaftlichkeit - Wert
Der BDB-BW präsentiert sich bei dieser Veranstaltung mit einem Stand am „Marktplatz der Baukultur“ und freut sich Sie, liebe BDB-Mitglieder, dort begrüßen zu können. Die Einladung mit detailliertem Programm und Anmeldelink erhalten Sie zu gegebener Zeit. Die ganztägige und kostenfreie Netzwerkkonferenz findet am 7. April 2025 im Haus der Wirtschaft in Stuttgart statt und wird von der Architektenkammer mir 4 Fortbildungspunkten anerkannt. Anmeldung und detailliertes Programm finden Sie unter **www.baukultur-bw.de/nwk25**

100 Jahre BDB 2025

Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure

Ein Jahrhundert in einem Jahr - BDB feiert großes Jubiläum

Das Jahr 2025 steht ganz im Zeichen von 100 Jahren Bund Deutscher Baumeister. Mit unseren Mitgliedern feiern wir ein Jahrhundert - gemeinsam verbunden für Qualität und Baukultur.

Bild: L. Gieles - BDB

Am 18. Oktober 1925 schloss sich in Hannover eine Gemeinschaft zusammen, die die Basis für unseren heutigen Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB) bildete: Der Deutsche Bauschulbund (DBB). Er setzte sich zusammen aus Absolventen eben dieser Bauschulen und hatte schon nach wenigen Jahren mehr als 20.000 Mitglieder.

Vom DBB zum BDB war es ein langer Weg, der nicht ohne Herausforderungen und Krisen, Auflösungs- und Wiedervereinigungsprozessen und Transformationen seiner Aufgaben- und Mitgliederstruktur daherkam.

Über 100 Jahre lassen sich aber auch viele Kontinuitäten erkennen: Der BDB und seine Vorgänger standen immer ein für die Bewahrung und Weiterentwicklung unserer Baukultur, für die interdisziplinäre Zusammenarbeit aller am Planen und Bauen Beteiligten und für die stetige Verbesserung ihrer Aus-, Fort- und Weiterbildung.

All das wollen wir feiern – und zwar über das gesamte Jahr 2025! Dafür öffnen wir unser Archiv und recherchieren darin zu 100 Jahren Verbandsgeschichte. Wer gründete den Verband mit welchem Ziel? Welche Themen blieben, welche kamen hinzu? Wer sind die Mitglieder des BDB und was treibt sie um? Wie hat sich der Begriff des Baumeisters entwickelt? Wie hat der Verband das Planen und Bauen mitgestaltet? Und wie wirkten sich die großen und kleinen politischen und gesellschaftlichen Zäsuren der deutschen Geschichte auf ihn aus?

Auf diese und viele weitere Fragen wollen wir in einer Publikation Antworten geben, die 2025 erscheint. Bis es soweit ist, wird es immer mal wieder eine Anekdote aus 100 Jahren BDB geben, die auf unseren Kommunikationskanälen erscheinen wird.

Text: https://www.baumeister-online.de/nachricht/ein-jahrhundert-in-einem-jahr-bdb-feiert-2025-grosses-jubilaeum/

Lioba Gieles (BDB Bayern) und Thomas Bussemer (BDB Bundesverband) recherchieren zur Geschichte des BDB. Bild: A. Voß, BDB

Bild: J. Kurz - BDB

BDB-Baden-Württemberg: 165 Jahre

Der Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e.V. (BDB-BW) wurde 1860 gegründet und ist damit der älteste Verband des Bauwesens in Baden-Württemberg. Der BDB-BW ist ein eigenständiger Landesverband des bundesweit vertretenen BDB mit Sitz in Berlin. Mit über 30 Bezirksgruppen bietet er lokale Repräsentanz und gewährleistet die Nähe zur Basis.

100 Jahre – 100 Visionen Unsere Mitglieder im Mittelpunkt!

Wir möchten nicht nur auf 100 Jahre Verbandsgeschichte und berufspolitischer Aktivitäten zurückblicken. Das Jubiläum soll vor allem dafür genutzt werden, diejenigen zu zeigen, ohne die der Verband nicht existieren würde: Die Mitglieder des BDB! Deshalb wurde das Projekt „100 Jahre – 100 Visionen“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, mindestens 100 BDB-Mitglieder und ihre Arbeit zu porträtieren – aus allen Jahrzehnten und allen Planungsdisziplinen.
Unsere Mitglieder zeigen uns und der Öffentlichkeit:
Warum sind sie im BDB? Was macht den Verband für sie persönlich aus? Sie zeigen uns ein ausgewähltes Planungs- oder Bauprojekt, an dem sie beteiligt waren oder das sie selbst geplant haben. Ob im Studium oder Berufsleben, egal welche Planungsdisziplin, Gebäude- oder Konstruktionsart, ob groß ob klein: Wir zeigen, wie vielfältig die Berufswelt unserer Mitglieder war und ist!
Im gesamten Jubiläumsjahr 2025 werden wir jede Woche einige unserer Mitglieder und ihre Projekte auf unseren Kommunikationskanälen vorstellen.
Sie sind BDB-Mitglied und wollen mitmachen? Hier können Sie am Programm „100 Jahre – 100 Visionen“ teilnehmen! (Bitte QR Code - s. rechts - scannen)
Auf dieser Seite sammeln wir alles rund um unser Jubiläum. Hier werden wir Anekdoten aus dem Archiv, Höhepunkte der Verbandsgeschichte und natürlich vor allem unsere Mitglieder und ihre Arbeit präsentieren.

Text: https://www.baumeister-online.de/nachricht/ein-jahrhundert-in-einem-jahr-bdb-feiert-2025-grosses-jubilaeum/

Autoarme Quartiere: Ein nachhaltiges Konzept für bestehende Stadtstrukturen

Die Herausforderungen des Klimawandels, die wachsende Urbanisierung und die negativen Auswirkungen des motorisierten Individualverkehrs (MIV) stellen Städte weltweit vor die Aufgabe, neue Wege in der Stadt- und Verkehrsplanung zu beschreiten. Dabei gewinnen Konzepte, die eine Reduktion des MIV und die Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen anstreben, zunehmend an Bedeutung. Dieser Artikel widmet sich der Frage, wie sich erfolgreiche Ansätze aus autoarmen Neubauquartieren auf bestehende städtische Strukturen übertragen lassen. Der Fokus liegt dabei auf dem Quartier Stuttgart Seelberg, das exemplarisch für die Möglichkeiten und Herausforderungen solcher Transformationen steht.

Die Herausforderungen der heutigen Stadt- und Verkehrsplanung

In den vergangenen Jahrzehnten wurde die Stadtentwicklung stark durch die Anforderungen des motorisierten Verkehrs geprägt. Dies zeigt sich in der Dominanz von Straßen und Parkplätzen, die einen erheblichen Anteil urbaner Flächen beanspruchen. Neben der hohen Flächeninanspruchnahme führen Emissionen aus dem Verkehr zu massiven Umweltproblemen. Insbesondere in dicht besiedelten Gebieten stellen Luftverschmutzung und Lärm eine ernsthafte Belastung für die Gesundheit der Bewohner dar. Der Verkehrssektor trägt zudem erheblich zu den Treibhausgasemissionen bei, was seine zentrale Rolle im Klimawandel unterstreicht. Darüber hinaus fördert die gegenwärtige Verkehrsstruktur soziale Ungleichheiten. Während einkommensschwache Haushalte oft in Gebieten mit höheren Belastungen durch Verkehr leben, profitieren sie nur eingeschränkt von den Vorteilen einer autogerechten Infrastruktur. Diese Herausforderungen machen deutlich, dass ein Umdenken in der Stadtplanung erforderlich ist, um Lebensqualität und Nachhaltigkeit in urbanen Räumen zu verbessern.

Autoarme Quartiere als Lösung

Ein vielversprechender Ansatz, um diesen Problemen zu begegnen, ist die Schaffung autoarmer Quartiere. Solche Quartiere zeichnen sich durch eine drastische Reduktion der Pkw-Nutzung aus, kombiniert mit der Förderung alternativer Mobilitätsformen wie dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), dem Fahrradverkehr und dem Zufußgehen. Dabei werden nicht nur die Verkehrsflächen reduziert, sondern auch neue Nutzungsmöglichkeiten für den frei werdenden Raum geschaffen. Diese reichen von Begegnungszonen über Grünflächen bis hin zu Spielplätzen, die die Lebensqualität in den Quartieren erheblich steigern können. Gleichzeitig wird die Anbindung an den Umweltverbund verbessert, etwa durch gut ausgebaute Radwege, fußläufig erreichbare Mobilitätsstationen und eine optimierte ÖPNV-Infrastruktur. Die Implementierung solcher Konzepte erfordert jedoch auch rechtliche Anpassungen,

Bild: Schema Lincoln - Darmstadt

etwa bei der Stellplatzverordnung, sowie umfassende Kommunikationsstrategien, um die Akzeptanz bei den Anwohnern zu erhöhen.

Erfolgreiche Beispiele: Vauban und die Lincoln-Siedlung

Inspirierende Beispiele für autoarme Quartiere finden sich unter anderem im Stadtteil Vauban in Freiburg und der Lincoln-Siedlung in Darmstadt. Vauban wurde als Modellquartier für nachhaltiges Wohnen und Mobilität konzipiert. Der Schwerpunkt liegt hier auf einer umfassenden Fahrradfreundlichkeit, der Integration von Carsharing-Angeboten und der Gestaltung öffentlicher Räume, die als soziale Treffpunkte dienen. Diese Maßnahmen führten nicht nur zu einer signifikanten Reduzierung des Pkw-Besitzes, sondern auch zu einer Steigerung der Lebensqualität und der Nachbarschaftsbeziehungen.

In der Lincoln-Siedlung liegt der Fokus auf der Kombination aus Klimaschutz und sozialer Integration. Hier wurden Grünflächen und autofreie Straßen geschaffen, um eine hohe Aufenthaltsqualität zu gewährleisten. Gleichzeitig wurde der ÖPNV ausgebaut und Sharing-Angebote wie Car- und Bikesharing integriert. Beide Projekte zeigen, dass die Reduktion des Autoverkehrs nicht nur ökologische Vorteile bietet, sondern auch einen positiven Einfluss auf das soziale Gefüge eines Quartiers haben kann.

Übertragung auf bestehende Quartiere: Stuttgart Seelberg

Die Frage, wie solche Best Practices auf bestehende Quartiere übertragen werden können, ist zentral für die Weiterentwicklung nachhaltiger Stadtplanung. Stuttgart Seelberg dient in diesem Kontext als Modellquartier. Eine Analyse des Status quo zeigt, dass das Viertel durch eine dichte Bebauung und begrenzte Flächen gekennzeichnet ist, jedoch über eine gute Anbindung an den ÖPNV verfügt. Diese Rahmenbedingungen bieten eine vielversprechende Ausgangsbasis für eine autoreduzierende Umgestaltung.

Zu den vorgeschlagenen Maßnahmen gehört die schrittweise Reduktion von Parkplätzen, kombiniert mit der Einführung einer Parkraumbewirtschaftung. Parallel dazu sollen alternative Mobilitätsformen gefördert werden, etwa durch den Ausbau des Radwegenetzes, die Einrichtung von Mobilitätsstationen und die Verbesserung der Barrierefreiheit im ÖPNV. Ein weiterer zentraler Baustein ist die Umgestaltung des öffentlichen Raums. Hier könnten Flächen entsiegelt und in Grün- und Begegnungszonen umgewandelt werden, um die Aufenthaltsqualität zu steigern und gleichzeitig das Mikroklima zu verbessern.

Umsetzung und Herausforderungen

Die Umsetzung solcher Konzepte erfordert einen klar strukturierten Plan. In Stuttgart Seelberg wird ein dreistufiges Modell vorgeschlagen. In der ersten Phase sollen Pilotprojekte gestartet werden, um

Bild: Schema Vauban - Freiburg

Bild: Schema Seelberg - Stuttgart, Ist-Zustand

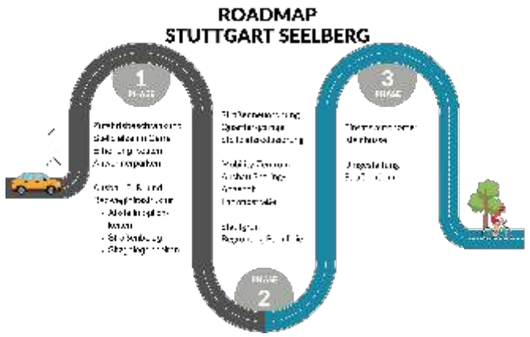
die Wirkung einzelner Maßnahmen zu testen. Dazu gehören etwa die Einrichtung von Fahrradabstellplätzen oder die Erprobung von Sharing-Angeboten. In der zweiten Phase sollen erfolgreiche Ansätze auf das gesamte Quartier ausgeweitet werden. Die dritte Phase zielt darauf ab, die Konzepte langfristig in die kommunale Stadtplanung zu integrieren.

Gleichzeitig gilt es, Herausforderungen wie finanzielle Restriktionen, rechtliche Hürden und mögliche Akzeptanzprobleme bei den Anwohnern zu bewältigen. Die Einbindung der Bürger in den Planungsprozess ist hierbei von zentraler Bedeutung, um Widerstände abzubauen und eine breite Unterstützung für die Maßnahmen zu gewinnen.

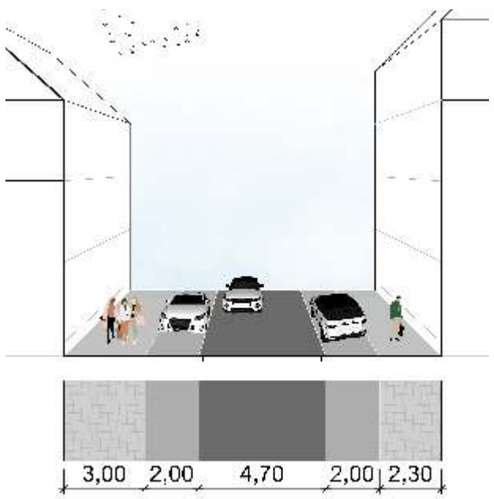
Fazit

Autoarme Quartiere bieten eine innovative Lösung für viele der drängendsten Probleme moderner Stadtentwicklung. Sie tragen nicht nur zur Reduktion von Treibhausgasemissionen und zur Verbesserung der Luftqualität bei, sondern schaffen auch lebenswerte Räume, die soziale Interaktion und Gemeinschaft fördern. Die Beispiele aus Vauban und der Lincoln-Siedlung verdeutlichen, dass solche Konzepte erfolgreich umgesetzt werden können. Stuttgart Seelberg zeigt, dass auch bestehende Quartiere von diesen Ansätzen profitieren können, vorausgesetzt, es wird ein integrativer und langfristiger Ansatz verfolgt. Die Zukunft urbaner Mobilität liegt in der konsequenten Umsetzung solcher Konzepte – für eine lebenswertere, klimaresiliente und nachhaltige Stadt.

Text und Bilder C. Ehling



Umgestaltung der Wildunger Straße zur Fahrradstraße - bildlich



Umgestaltung der Wildunger Straße zur Fahrradstraße - schematisch

Satellitendaten für Baden-Württemberg

Die über Jahrzehnte etablierten Datenerfassungsmethoden der Fernerkundung im Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung (LGL) Baden-Württemberg wie Luftbild- und Laserscanbefliegungen werden ergänzt durch den Einsatz von Fernerkundungssatelliten, die durch die rasante Entwicklung der Satellitentechnik auch für die zivile Nutzung neue Anwendungsgebiete eröffnen.
Im Rahmen des durch die Digitalisierungsstrategie des Landes digital.LÄND geförderten Projekts „Kompetenzfeld Satellitendaten“ wird das Kompetenzzentrum Fernerkundung im LGL um die Nutzung von Satellitendaten erweitert. Kernziele des Projekts sind die Untersuchung des Potenzials der Satellitenfernerkundung für den öffentlichen Bereich sowie die Bedarfsbündelung und -koordinierung im Land.

Oberflächentemperatur in Konstanz im Verschnitt mit Gebäudedaten am 30.06.2022
Bild: CoKLIMAx

Die öffentliche Verwaltung in Baden-Württemberg steht vor zahlreichen Herausforderungen: Umweltmonitoring, Land- und Forstwirtschaft, Stadtplanung und ein effizientes Katastrophenmanagement erfordern präzise, aktuelle und umfassende Geobasisdaten, um fundierte Entscheidungen treffen zu können. Klassische Datenquellen wie Orthophotos oder traditionelle Messmethoden haben ihre Grenzen – sie sind oft nicht aktuell genug, teuer oder zeitaufwändig, um schnelle Veränderungen großflächig zu erfassen.

Das LGL Baden-Württemberg testet dafür eine innovative Lösung, die nicht nur kosteneffizient ist, sondern auch Zugriff auf hochaktuelle sowie historische Daten ermöglicht: hochaufgelöste Satellitendaten. Diese Daten liefern präzise Informationen über die gesamte Landesfläche, um Veränderungen in nahezu Echtzeit zu analysieren. Durch die Testphase ab Q1/2025 können Fachbehörden und Kommunen die Daten nutzen und ihre Vorteile erkunden.

Bild: Copyright: ESA-P-.Carril

Nachhaltige Stadtplanung

Zunehmende Bodenversiegelung und Konzentration von Wärme in bebauten Flächen führen zu neuen Herausforderungen in der urbanen Entwicklung. Fernerkundungsdaten können dabei unterstützen, die „Hotspots“ zu identifizieren und Gegenmaßnahmen abzuleiten. Es entstehen Stadtklimamodelle.
Durch Spektralkameras können Hitzeinseln identifiziert werden. Die Ursachenforschung wie z. B. fehlende Vegetation oder hohe Bebauungsdichte helfen dabei, Maßnahmen zur Kühlung von Städten zu entwickeln. Dabei werden häufig Grünflächen geschaffen („Urban Green“) oder reflektierende Materialen verwendet.

Die kontinuierliche Überwachung des Flächenverbrauchs und der Bodenversiegelung ermöglicht eine präzise Steuerung der Stadtentwicklung. Durch die regelmäßige Erfassung von Änderungen können Kommunen frühzeitig auf unerwünschte Entwicklungen reagieren und Maßnahmen zur nachhaltigen Flächennutzung einleiten. Die systematische Auswertung der Satellitendaten unterstützt Planungsbehörden dabei, eine ausgewogene Balance zwischen Siedlungswachstum und Freiraumerhalt zu finden und nachhaltige Entwicklungskonzepte umzusetzen.

Satellitendaten können den Fortschritt großer Infrastrukturprojekte wie Autobahnen, Brücken und Gebäude verfolgen. Durch nahezu Echtzeit-Updates zum Baufortschritt können Fachbehörden Verzögerungen erkennen, Probleme schneller lösen und sicherstellen, dass die Entwicklungen wie geplant voranschreiten.
Durch die Auswertung von Satellitenbildern können Planer potenzielle Korridore für neue Verkehrswege identifizieren, topografische Herausforderungen erkennen und die optimale Trassenführung von Straßen und Bahnlinien unter Berücksichtigung der Landschaftsstruktur und bestehender Bebauung bestimmen.

Zugang zu hochaufgelösten Satellitenbildern von BW

Im Rahmen seines gesetzlichen Auftrags testet das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung (LGL) Baden-Württemberg regelmäßig neue Technologien, die einen Mehrwert bieten, wie z. B. einen schnelleren Aktualisierungszyklus der Daten. Dabei werden interessierte Fachbehörden aus der Landes- und Kommunalverwaltung ab dem ersten Quartal 2025 zehn Monate lang kostenfrei beteiligt. Für andere Anwendergruppen ist die Nutzung im Rahmen dieses Projekts nicht möglich.
Bei Interesse beraten die Spezialisten für Fernerkundung im Landesamt zu Vorhaben, Anwendungen und zur Teilnahme an der Testphase.

Kontakt: fernerkundung@lgl.bwl.de

Steinbruch in der Nähe von Ulm, Copyright: CNES/Airbus DS, 2025

Verbände-Gemeinschaft Baden-Württemberg

Die baden-württembergischen Geodäsie-Verbände pflegen seit vielen Jahren eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Diese zeigt sich in gemeinsamen Veranstaltungen wie Seminaren und Netzwerkveranstaltungen sowie in der Unterstützung wichtiger Initiativen wie dem Runden Tisch Ausbildung oder der Aktionswoche Geodäsie. Ein Höhepunkt der Zusammenarbeit ist ein jährliches Abstimmungsgespräch im Februar. Hier tauschen sich die Verbandsvertreter aus, diskutieren aktuelle Projekte bzw. Herausforderungen und entwickeln gemeinsame Strategien.

Ein zentrales Anliegen aller Verbände ist die Förderung des Berufsnachwuchses und die Steigerung der öffentlichen Wahrnehmung der Geodäsie. Angesichts des eklatanten Fachkräftemangels in allen Bereichen der Geodäsie, der Geoinformation und des Landmanagements – der sowohl öffentliche Institutionen als auch die Wirtschaft und die Wissenschaft betrifft – hat dieses Thema höchste Priorität.
Im aktuellen Abstimmungsgespräch wurde daher beschlossen, sich weiterhin aktiv am Runden Tisch Ausbildung des Ministeriums für Landesentwicklung und Wohnen zu beteiligen. Ziel ist es, gemeinsam mit anderen Akteuren eine nachhaltige Sicherung des Nachwuchses zu gewährleisten und eine starke gemeinsame baden-württembergische Geodäsie-Marke zu etablieren.

Text und Bilder: M.Muhler, Vorsitzender DVW Baden-Württemberg e.V.

Balthasar Neumann Preis

Pascal Flammer ist der Gewinner des diesjährigen Balthasar Neumann Preises, dem Europäischen Preis für Architektur und Ingenieurleistungen. Der Schweizer Architekt erhielt den Preis für seinen Entwurf für das Hobelwerk, Haus D, Winterthur. Das gaben die Auslober, der Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure BDB und die DBZ Deutsche Bauzeitschrift am 15. Januar 2025 auf der BAU in München bekannt.
Anerkennungen erhielten zwei weitere Projekte: Das Coppenrath Innovation Centre, Osnabrück von KRESINGS Architekten Münster GmbH, sowie die Sanierung und der Umbau der Hyparschale, Magdeburg von gmp Architekten, Hamburg. Insgesamt wurden für den diesjährigen Preis 85 Projekte eingereicht.

Die hochkarätig besetzte Jury unter Vorsitz von Prof. Mikala Holme Samsøe, Technische Hochschule Augsburg, kürte das Wohnungsbauprojekt Hobelwerk, Haus D, Winterthur/CH zum Sieger. Das Hobelwerk ist das zweite Bauprojekt der Genossenschaft „mehr als wohnen“ und liegt auf dem Areal der ehemaligen Kälin & Co. AG in Oberwinterthur. Hier hat die Baugenossenschaft ein wegweisendes Arealprojekt realisiert, welches die Ansätze innovative Wohnformen inklusive Wohnen und Arbeiten, barrierefreie Partizipation, Regenwassermanagement mit Schwammstadt-Elementen, klimaregulierende Vegetation und maximale Reduktion des Betonverbrauchs erprobt.
Die Jury würdigte insbesondere das Wiederverwenden gebrauchter Bauteile, das in Zusammenarbeit mit dem Büro in situ ag, Zürich/CH geschah. Juryvorsitzende Prof. Mikala Holme Samsøe: „Mit gebrauchten Bauteilen lässt sich gut und zum selben Preis bauen. Der Gewinner des Balthasar Neumann Preises zeigt vorbildlich, wie das mit Anspruch und im größeren Maßstab im Wohnungsbau möglich ist.“

Das Coppenrath Innovation Centre, Osnabrück wurde 1914 als Ringlokschuppen mit zwei Drehscheiben für 34 Lokomotiven errichtet. Seit 1996 steht das sichelförmige Gebäude unter Denkmalschutz. Nach einem jahrzehntelangen Dornröschenschlaf markiert der Umbau des Lokschuppens zu einem Impulsgeber der Transformations- und KI-Branche den Auftakt zur Umgestaltung eines ganzen Stadtviertels.

Eine Anerkennung erhielt auch das Projekt von gmp Architekten aus Hamburg: Während der denkmalgerechten Instandsetzung der Hyparschale in Magdeburg gelang dem Büro zugleich eine behutsame Modernisierung dieser Ikone des Schalendachbaus von Ulrich Müther. Durch die gemeinsame Anstrengung von Bauherr, Architekt, Tragwerks- und TGA-Planer sei es gelungen, aus der denkmalgeschützten Müther-Betonschale nach über 20 Jahren Leerstand einen besonderen Ort für Ausstellungen und Kongresse zu schaffen, so das Jury-Urteil.

Text: Bauverlag BV GmbH & Bund Deutscher Baumeister

Preisträger: Hobelwerk, Haus D, Winterthur, Foto: P. Tillesen

Anerkennung: Das Coppenrath Innovation Centre, Osnabrück, Foto: HG Esch

Anerkennung: Hyparschale in Magdeburg, Foto: M. Bredt

EXKURSION Liechtenstein – Mulegns 14./15. Juni 2025

in Kooperation mit architektur & reisen

Die Hauptstadt Vaduz und Residence-Sitz des Fürsten von Liechtenstein ist anders. Wird das Stadtbild vieler europäischer Hauptstädte von historischen Prunkbauten geprägt, so zeigt die Hauptstadt des Fürstentums Liechtenstein ein erstaunlich modernes und junges Erscheinungsbild mit prägnanten Bauten, majestätisch flankiert vom Schloss Vaduz und der Kathedrale St. Florin. Bekannte Architekten wie Friedrich von Schmidt, Gustav Ritter von Neumann, Hans Hollein, Ricardo Porro oder Hansjörg Göritz haben hier ihre Spuren hinterlassen. Mulegns, eines der kleinsten Dörfer der Schweiz, erwacht wieder. Das malerische Dorf an der Julierpaßstraße im Schweizer Kanton Graubünden ist derzeit die aufregendste Baustelle in den Alpen. Vom Aussterben bedroht stehen viele Gebäude leer und die Bevölkerung ist auf 16 Einwohner geschrumpft. Die Nova Fundaziun Origene versucht, den großen kulturellen Baubestand des Dorfes zu erhalten und diesen historischen Ort wieder zu beleben. Die Weiße Villa, die heute unter Bundesschutz steht, wurde kürzlich durch einen spektakulären Umzug gerettet. Das historische Post Hotel Löwe wurde von der Fundaziun Origen restauriert und empfängt wieder Gäste. Das Weisse Turm Projekt wird als Leuchtturm und Zufluchtsort an der alten Passstraße die Geschichte dieses spektakulären Ortes weiterschreiben und neu interpretieren.

ANMELDUNG und Veranstalter: Winterhalterreisen
Frau Ghiloufi, 07661 / 9019 204
m.ghiloufi@winterhalter-reisen.de
INFOS und Organisation:
Frau Eva Schlechtendahl, 0173 / 66 55 364
info@architekturundreisen.deLEISTUNGEN: Leistungen pro Person (Stand 11.12.24) Fahrt in gepflegtem, komfortablem Reisebus mit WC, Klimaanlage und großem Sitzabstand, 1 ÜF im DZ; orts- und sachkundige Führungen laut gemeinsamen Programm; alle Eintrittsgelder wie im Programm erwähnt; 1x Abendessen; 1x Mittagsimbiss; Reisebegleitung durch die Architektin Eva Schlechtendahl. Änderungen vorbehalten. Reisepreis pro Person im DZ 565 , Zuschlag EZ 50 ; Mindestens 18 Teilnehmer - max. Personenzahl: 24

1.Tag - Sa, 14.6.: 8.00 h Abfahrt Freiburg über Bregenz, hier Mittagspause Möglichkeit das Kunsthaus von Peter Zumthor zu besuchen (ohne Führung) Mittagspause im Cafe KUB im Kunsthaus Das Kub wird stadtseitig von einem Verwaltungsgebäude aus schwarz eingefärbtem Beton ergänzt, das als selbstständiges Haus konzipiert wurde. Dieses kleinere Gebäude bildet den Übergang zu den niedrigen Bauten der Altstadt und nimmt alle Nebeneinrichtungen des Kunsthaus Bregenz auf. Durch die Positionierung dieses Gebäudes im rechten Winkel zum Kornmarktplatz entstand ein zur Stadt hin offener urbaner Platz, der das Kunsthaus mit der KUB Café Bar in das städtische Leben einbindet und für Rahmenveranstaltungen zu den Ausstellungen genutzt wird. ca. 14.00 h Fahrt nach Vaduz Nachmittags: Führung zur Architektur und Kultur in Vaduz. Danach Freizeit. 18.00 h Fahrt zum Hotel in Ruggell, Check in 19.00 h Abendessen (HP)

2. Tag - So, 15.6.: 9.00 h Abfahrt nach Mulegns/ Graubünden 10.30 h Führung dort mit Mittagsimbiss Tor Alva („Weisser Turm") ist ein 30 Meter hohes, 3D-gedrucktes Gebäude am Julier-Gebirgspass im abgelegenen Dorf Mulegns in der Schweiz. Der Turm bietet Raum für Kunstinstallationen sowie für Musik- und Theateraufführungen. Mit seiner spektakulären Architektur und bahnbrechenden Technologie demonstriert der Turm die Möglichkeiten, die computergestütztes Design und digitale Fertigung den Bereichen Architektur und Bauwesen bieten. Dazu gehören nicht nur ökonomische und ökologische Vorteile, sondern sie ermöglichen auch eine ausdrucksvolle Architektur mit kühnem Formenreichtum. Die Führungen zum Weissen Turm sind sorgfältig konzipiert, um ein exklusives Erlebnis zu bieten. Gleichzeitig tragen die Einnahmen dazu bei, die Erhaltung und Pflege des Turms sowie die Arbeit der Stiftung, die dieses Projekt ermöglicht, nachhaltig zu sichern. Die Eröffnung des Turms wird im Mai stattfinden. Nachmittags: Rückfahrt nach Freiburg.

Text und Bilder: E. Schlechtendahl

Diese Exkursion wird von der Architektenkammer BW als Fort-/Weiterbildung mit einem Umfang von 4 Unterrichtsstunden für Mitglieder und Architekten/Stadtplaner im Praktikum für die Fachrichtungen Architektur, Innenarchitektur und Stadtplanung anerkannt. Bei der Ingenieurkammer BW wird die Exkursion mit 7 Fortbildungspunkten bewertet.

Das BDB Bildungswerk BW kooperiert mit der Akademie der Ingenieure

Das BDB Bildungswerk BW kooperiert mit der Akademie der Ingenieure und bietet dadurch unseren Mitgliedern eine große Zahl an Fortbildungsangeboten an. Mit einem Preisvorteil von 10% auf die nachfolgend genannten Veranstaltungen und der Garantie fachlich hochwertiger Angebote in allen Bereichen des Bauens können Sie diesen Mehrwert als BDB-Mitglied exklusiv nutzen. Dazu ist nur erforderlich, dass Sie bei der Anmeldung die BDB Mitgliedschaft und Ihre Mitgliedsnummer angeben.

ENERGIE, UMWELT & NACHHALTIGKEIT

- **Energieeffizienz-Experten**
  Vertiefung Wohngebäude
  ab 28.05.2025, Blended (Online+Ostfildern)
  Mit diesem Lehrgangsmodul erhalten Sie entsprechend des vorliegenden Regelhefts eine Teil-Voraussetzungen für die Eintragung in die Energieeffizienz-Expertenliste.
  Rechtliche Grundlagen: Anwendung des GEG in der Praxis für Wohngebäude. Bestandsaufnahme und Dokumentation: Innen- und Kerndämmung. Beurteilung der Gebäudehülle: Vertiefung sommerlicher Wärmeschutz/Behaglichkeit. Beurteilung von raumlufttechnischen Anlagen und sonstigen Anlagen zur Kühlung: Berechnung von Lüftungs- und Klimaanlagen. Erstellung von Lüftungskonzepten. Bilanzierung von Gebäuden und Erbringung der Nachweise: Ausstellen von Energieausweisen. Beratung, Planung und Umsetzung: Förderung Wohngebäude. Projektbericht. Ausschreibung und Vergabe. Baubegleitung / Qualitätssicherung. Detaillierung Baubegleitung bei Neubau und Sanierung

SACHVERSTÄNDIGENWESEN

- **Schäden durch energetische Sanierungsmaßnahmen**
  17.05.2025 , Online
  Einzeltag des Lehrgangs "Sachverständige für Schäden an Gebäuden - Vertiefungsmodul".

- **Schäden an Gläsern und Fenstern**
  05.06.2025 , Ostfildern
  Verursacheranteile und Wertminderung.
  Die neue Fensterrichtlinie. Putz und Metall – Fremde oder Freunde?. Balkone, Terrassen und Laubengänge mit Fliesen, Platten und Beschichtungen. Beschichtungen auf Holz und Holzwerkstoffen im Außenbereich. Oberflächenschutzsysteme für maßhaltige Außenbauteile aus Holz. Holzwerkstoffe im Außenbereich.

- **Baubegleitende Qualitätskontrolle**
  06.06.2025 , Ostfildern
  Begrifflichkeiten. Hinweise zur BBQ - Praxis.
  Wann beginnt Qualitätskontrolle? Kontrollzeitpunkte und Inhalte. Ablauf eines Kontrolltermins. Kontrollbericht / Dokumentation. Messgeräte / Werkzeuge /Ausstattung. Abnahmebegleitung. Abnahme der BBQ-Leistung.

- **Schäden im Wärme- und Feuchtschutz**
  16.05.2025, Online
  Grundlagen zur Energiebilanz und dem Energiehaushalt von Gebäuden. Öffentlich-rechtliche Nachweise gemäß Gebäudeenergiegesetz. Anforderungen für zu errichtende Gebäude. Anforderungen für das Bauen im Bestand. Anforderungen gemäß „Bundesförderung für effiziente Gebäude“. Fehler in energetischen Nachweisen / Bauschäden. Regelflächen und Mindestwärmeschutz. Wärmebrücken. Sonderfall Innendämmung. Gebäudedichtheit und Lüftung.

- **Schäden an Stahlbetonkonstruktionen/Parkbauten**
  11.07.2025 , Ostfildern
  Allgemeines zur Erfassung von Schäden im Stahlbetonbau. Bestandserfassung. Sichten vorhandener Bestandsunterlagen. Schadenserfassung im Stahlbetonbau. Häufige Mängel und Schäden an älteren Stahlbetonbauten. Planung und Ausführung von Parkbauten anhand DBVMerkblatt „Parkhäuser und Tiefgaragen“. Instandsetzung von Stahlbetonbauwerken - Hinweise. Praxisbeispiel - Instandsetzung Parkdeck.

- **Baustoffkunde und Korrosion – Bauchemie**
  10.07.2025, Ostfildern
  Allgemein als Grundzüge.
  Unterschied zur Bauphysik. Bauchemie im Allgemeinen. Beton und Zemente. Baugläser. Gips, Mörtel als Schwerpunkte. Salze (Ausblühungen). Naturstein (technische Anwendung im Bauwesen). Stahl (kleiner Überblick).

- **Sachverständige für Schall- und Wärmeschutz**
  ab 07.05.2025, Online
  Wärmeschutz und Energieeffizienz:
  Grundlagen zur Energieberatung. Bauordnungsrechtliche Anforderungen gemäß Gebäudeenergiegesetz. Förderungen für Neu- und Altbau (KFN) und BEG. Ermittlung des Nutzenergiebedarfs Heizwärme nach DIN V 18599-2
  Schallschutz:
  Grundlagen, Anforderungen und Rechtsprechung. Schallschutz zwischen fremden Wohneinheiten. Schallschutz im eigenen Wohnbereich. Außenlärm, Geräusche haustechnischer Anlagen. Gebäudeentwurf und Planungshilfen. Umsetzung in der Praxis.

Bauen mit Wissen, Planen mit Kompetenz!

Weil Wissen das beste Baumaterial ist!

BRANDSCHUTZ

- **Grundlagen der Brandschutzplanung**
  12.05.2025 , Online
  Grundlagen Brandschutz. Rettungswege.
  Risiken aus Planungs- und Nutzungsfehlern.
  Planung, Ausführung und Überwachung sowie Abnahme.
  Umgang mit Landesbauordnungen und Sondervorschriften.
  Klassifizierungssysteme nach DINEN13501-1 und DINEN13501.

MANAGEMENT & FÜHRUNG

- **Ergebnisorientierte Verhandlungsführung, überzeugend und zielsicher im Abschluss**
  09.05.2025 , Ostfildern
  Von der Ausschreibung bis zur Fertigstellung ist der gesamte Bauprozess, neben der eigentlichen Ingenieurstätigkeit geprägt von einer Fülle von Verhandlungen. Hier gilt es mit psychologisch und rhetorisch klugen Verhandlungsmethoden seine Geschäftspartner ergebnisorientiert zu überzeugen, ohne dabei die Beziehung nachhaltig zu stören. Es gilt aber auch unfaire Taktiken beim Verhandlungspartner frühzeitig zu erkennen und abzuwehren.
  Dieses Seminar bietet rhetorische Tipps und verhaltenspsychologische Hinweise einer für beide Seiten ergebnisorientierten und konfliktarmen Verhandlungsführung.

RECHT

- **Recht (haben) Vertiefungsseminar: Spezielle Fragen zur Haftung des Architekten/Ingenieurs**
  08.05.2025 , Online
  Die Teilnehmenden sollen die Prüf- und Dokumentationspflichten hinsichtlich der Unterlagen Dritter verstehen und anwenden können. Sie sollen sich mit versicherungsrechtlichen Fragestellungen im Bauwesen vertrautmachen und in der Lage sein, die Einhaltung der anerkannten Regeln der Technik sicherzustellen. Ziel ist es, dass die Teilnehmenden rechtliche Anforderungen und technische Standards in ihrer beruflichen Praxis kompetent umsetzen können..

- **Umgang mit Baukosten**
  15.05.2025 , Online
  Die Teilnehmer lernen, zwischen Kostenrahmen, Kostenlimit und Kostengarantie zu unterscheiden und die versicherungsrechtlichen Aspekte zu berücksichtigen. Sie verstehen, wie Baukostensteigerungen durch Planänderungen rechtlich und vertraglich einzuordnen sind und welche Vereinbarungen zwischen Bauherrn und Planern notwendig sind. Zudem wird der richtige Umgang mit Behinderungsanzeigen vermittelt, um Kostenrisiken zu minimieren.

- **Recht (haben) Vertiefungsseminar: Bauablaufstörungen**
  05.06.2025 , Online
  Die Teilnehmenden sollen die Berechnung des Honorars bei zusätzlichen und wiederholt erbrachten Grundleistungen verstehen und anwenden können. Sie lernen, mit Bauzeitverzögerungen und „steckengebliebenen“ Bauvorhaben umzugehen sowie Honorarminderungen aufgrund von Teilleistungen oder Schlechtleistungen zu berücksichtigen. Zudem sollen sie die rechtlichen Aspekte des Kopplungsverbots und der Schwarzgeldabrede verstehen.

- **Recht (haben) Vertiefungsseminar: Konfliktlösung über mediative Ansätze**
  03.07.2025, Online
  Die Teilnehmenden sollen die Vorteile des „runden Tisches“ für schnellere, nachhaltige und kostengünstige Lösungen verstehen und wissen, für welche Konflikte er sich eignet. Sie lernen effektive Strategien zur Konfliktlösung zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer kennen, einschließlich möglicher Maßnahmen und Argumente. Zudem sollen sie wissen, wie sie Abstimmungen mit der Versicherung und deren Unterstützung optimal nutzen können..

Bei Interesse an den Fortbildungen folgen Sie einfach den jeweiligen QR-Codes oder wenden Sie sich an die Akademie der Ingenieure AkadIng GmbH, Gerhard-Koch-Straße 2, 73760 Ostfildern, Tel.: +49 711 21 95 75 90,
E-Mail: info@akading.de
Geben Sie dort an, dass Sie BDB - Mitglied sind und profitieren Sie vom Preisvorteil unserer Kooperation. Zur Anmeldung ist die BDB-Mitgliedsnummer erforderlich.

Das BildungsWerk ergänzt mit dieser Kooperation die eigenen Angebote in den Bezirksgruppen. Sollten Sie Themenwünsche im Bereich Fortbildung haben, dann kommen Sie gerne direkt auf uns zu. Senden Sie eine eMail an frank.seiter@bdb-bw.de.

BDB
BildungsWerk
Baden-Württemberg
gemeinnütziger Verein

in Kooperation mit der

AKADING
AKADEMIE DER INGENIEURE

Drei neue Projekte für die »Bauwende-IBA«

Der Aufsichtsrat der Internationalen Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart (IBA'27) hat auf Empfehlung des Kuratoriums die Aufnahme von drei neuen IBA'27-Projekten beschlossen. Zu den neuen Projekten gehören ein effizientes Bürogebäude in innovativer Holzmodulbauweise in Stuttgart, Mehrfamilienhäuser aus experimentellen, nachwachsenden Materialien regionaler Herkunft in Bad Boll sowie ein gemeinschaftsorientiertes, flächensparendes Wohnbauprojekt in Backnang. Damit schärft sich auf dem Weg zum Ausstellungsjahr 2027 die Ausrichtung der IBA'27 als »Bauwende-IBA«.

Die neuen Projekte stehen exemplarisch für den grundlegenden Wandel, den die Bau- und Immobilienwirtschaft angesichts von Klimakrise, Kostensteigerungen und gesellschaftlichen Herausforderungen derzeit vollzieht. Im Mittelpunkt stehen natürliche, langlebige und kreislauffähige Baustoffe sowie flächensparende Grundrisse. An die Stelle komplexer, teurer und wartungsintensiver Haustechnik treten einfache und robuste Lösungen. Gleichzeitig geht es um die Bedürfnisse einer vielfältigen Gesellschaft, in der sich Lebens- und Arbeitsmodelle rasant verändern.

Bild: IBA'27 / F. Kraufmann

»Die IBA'27 hat sich in ihrer Laufzeit als Plattform für die Bauwende etabliert«, so IBA'27-Intendant Andreas Hofer. »Die drei neuen Projekte zeigen beispielhafte Bauweisen, die Ressourcen schonen, einen hohen sozialen Anspruch erfüllen und langfristig wirtschaftlich tragfähig sind. Sie verdeutlichen aber auch, wie groß die Herausforderungen und Widerstände sind, neue Wege zu gehen. Möglich werden solche Projekte nur durch engagierte und kompetente Bauträgerschaften, die bereit sind, Risiken zu tragen und die Gebäude selbst nutzen oder langfristig im Bestand halten. Das gebaute Beispiel wird so zum Vorbild. Dies macht eine IBA so wertvoll.« Mit den drei neuen befinden sich nun insgesamt 32 offizielle »IBA'27-Projekte« im Portfolio der Bauausstellung.

Bürogebäude aus Holzmodulen mit reduzierter Haustechnik

Ein Paradebeispiel für klimafreundliches, kreislauffähiges und effizientes Bauen ist das neue IBA'27-Projekt »ZERO.«, ein mehrgeschossiges Bürogebäude aus vorgefertigten Holzmodulen auf einem ehemaligen Fabrikgelände in Stuttgart-Möhringen. Das vom Stuttgarter Büro RIEHLE KOETH geplante und von einer Projektgesellschaft der EEW GmbH und CPM GmbH aus Sindelfingen realisierte Gebäude setzt neue Maßstäbe im Holzbau. Lediglich das Untergeschoss und ein zentraler Erschließungsturm sind betoniert, das Erdgeschoss ist eine Holzkonstruktion. Darüber wurden in wenigen Wochen die in zwei Fertigungshallen vorproduzierten rund 300 Raummodule zu vier Bürogeschossen gestapelt. Sie bieten um zwei begrünte Innenhöfe flexibel unterteilbare Büroflächen für bis zu 400 Angestellte.

Das Gebäude kombiniert nachhaltige Baustoffe und eine modulare Bauweise mit einem einfachen und effizienten Energie- und Lüftungskonzept. Technikintensive Gemeinschaftsbereiche wie Konferenzräume, Kantine und Sportflächen konzentrieren sich im Erdgeschoss. Die Obergeschosse mit den Büroräumen kommen daher mit minimaler Haustechnik aus und werden beispielsweise über Lüftungsklappen in den Brüstungen natürlich klimatisiert. Eisspeicher, Wärmepumpe und Solaranlage setzen konsequent auf regenerative Energiequellen und runden den ganzheitlichen Ansatz ab. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2025 geplant.

Bürogebäude »ZERO«, Stuttgart-Möhringen (Rendering; Bild: S111 GmbH)

Bürogebäude »ZERO.«, Stuttgart-Möhringen (Rendering; Bild: S111 GmbH)

Haus von Hier, Bad Boll (Rendering; Bild: Atelier H2A / Bässler Projektbau GmbH)

Hightech und nachwachsende Rohstoffe in Bad Boll

Das zweite neue IBA'27-Projekt stellt neue Bautechnologien in den Mittelpunkt und verbindet digitale Planung und Produktion mit dem Einsatz nachwachsender Baustoffe. Auf einem Grundstück im Ortskern von Bad Boll entwickelt die Bässler Projektbau GmbH ein Ensemble aus vier viergeschossigen Mehrfamilienhäusern. Das Projekt mit dem Namen »Haus von Hier« setzt auf lokale Rohstoffe wie Holz, Weidenruten und Lehm und integriert gleichzeitig eine Vielzahl experimenteller Bautechniken.

Eine Besonderheit ist beispielsweise die neuartige Deckenkonstruktion aus einem Lehm-Weidengeflecht, die am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) entwickelt wurde und über die IBA mit dem Projekt zusammengekommen ist. Darüber hinaus fließen Erkenntnisse des einfachen Bauens in die Planung ein. Eine Monitoring-Phase im späteren Betrieb der Gebäude soll Rückschlüsse auf die Dauerhaftigkeit und bauphysikalische Leistungsfähigkeit der Innovationen ermöglichen.

Das Projekt steht zudem für zeitgemäßen Wohnungsbau im gewachsenen Ortskern. Die vier Häuser bieten insgesamt 2.100 Quadratmeter barrierefreie Wohnfläche und sind auf die wechselnden Bedürfnisse der Bewohner:innen ausgelegt. Beispielsweise können sogenannte Pufferräume temporär hinzugebucht werden, etwa als Home-Office oder Kinderzimmer. Das reduziert den privaten Flächenbedarf, ohne auf Komfort verzichten zu müssen. Die erste Bauetappe soll 2027 abgeschlossen sein.

Haus von Hier, Bad Boll (Rendering; Bild: Atelier H2A / Bässler Projektbau GmbH)

Gemeinsames Wohnen in Backnang

Das dritte neue IBA'27-Projekt »ZusammenLeben im Blütengarten« in Backnang zeigt, wie durch intelligente Nachverdichtung in einem typischen Einfamilienhausgebiet lebendige und gemeinschaftsfördernde Wohnformen entstehen, die den Flächenverbrauch minimieren und gleichzeitig einer vielfältigen Gemeinschaft gerecht werden. Das Ensemble aus mehreren dreigeschossigen Holzhäusern auf dem Gelände einer ehemaligen Gärtnerei bietet Platz für etwa 35 bis 40 Menschen. Es wird von privaten Investoren in Zusammenarbeit mit der plus bauplanung GmbH aus Neckartenzlingen entwickelt und soll zu sozialverträglichen Konditionen vermietet werden. Die flächenreduzierten Wohnungen – darunter eine Clusterwohnung mit sieben Mikroapartments und Gemeinschaftsküche – werden durch Gemeinschaftsflächen und kleinere Gewerbeeinheiten ergänzt.

Rendering des Projekts »ZusammenLeben im Blütengarten« in Backnang (Bild: plus bauplanung GmbH)

Ein zentrales Element des Projektes ist die überdachte »Dorfstraße«, die als Begegnungsort für die Bewohner:innen dient und das gemeinschaftliche Leben fördert. Ergänzend zu den Wohnungen bieten drei sogenannte Jokerhäuser – kleine Holzbauten – flexibel nutzbaren Raum, beispielsweise als Werkstatt, Atelier oder Übernachtungsmöglichkeit für Gäste. Eines dieser Jokerhäuser wurde bereits 2023 während des ersten IBA'27-Festivals in einem Selbstbauworkshop aus Holz, Lehm und Stroh errichtet. Die Verwendung lokal verfügbarer, nachwachsender Materialien ermöglicht auch hier eine ressourcenschonende Bauweise. Eine Auswertungsphase nach dem Einzug, insbesondere zum Schallschutz und zu Lehmoberflächen im Mietwohnungsbau, soll Rückschlüsse für zukünftige Projekte ermöglichen.

Text: iba'27, T. Schiller

BDB-Zukunftswerkstatt trifft sich in Darmstadt

Dass es sich bei der BDB-Zukunfstwerkstatt um einen höchst dynamischen Kreis auf Bundesebene handelt sieht man an der erneuten Umbenennung. Nachdem früher die Netzwerker bekannt waren, ging der Name in Freiwerker über und man hat sich nun in Darmstadt schlussendlich auf die BDB-Zukunfstwerkstatt geeinigt.

Aber wer glaubt, hier stünden vordergründige Dinge im Fokus, der irrt gewaltig. Der Rückblick auf das 21. Treffen der BDB Freiwerker in Darmstadt zeigt das deutlich. Hier wird spannend diskutiert und auf verschiedenen Blickwinkeln sehr viel Inhaltliches bearbeitet. Am 15. und 16. November 2024 fand Treffen statt. Insgesamt 18 Teilnehmer aus verschiedenen Landesverbänden nahmen an der Veranstaltung teil, um sich über Entwicklungen, Herausforderungen und Zukunftsperspektiven in der Baubranche auszutauschen.

Einblicke aus den Landesverbänden:

Das Treffen begann mit einer Begrüßung durch Frau Gloria Sparfeld, gefolgt von einer Vorstellungsrunde, insbesondere für die neuen Mitglieder. Es wurden aktuelle Entwicklungen aus den Landesverbänden vorgestellt. Themen wie Mitgliedergewinnung, Beitragserhöhungen, strukturelle Veränderungen sowie neue Initiativen zur Stärkung des beruflichen Nachwuchses standen im Mittelpunkt. Besonders hervorgehoben wurde der positive Einfluss von studentischen Veranstaltungen und Unternehmerprogrammen auf die Attraktivität des Verbandes.

Arbeitsatmosphäre in der Geschäftsstelle des BDB Landesverbandes Hessen in Darmstadt

Qualitätssicherung bei Praktika:

Ein zentrales Diskussionsthema war die Qualität von Praktika in der Architektur- und Bauwirtschaft. Es wurde vorgeschlagen, einen Anforderungskatalog für Praktikanten zu erstellen und möglicherweise ein BDB-Zertifikat zur Qualitätssicherung. Zudem wurde diskutiert, wie Hochschulen und Arbeitgeber besser zusammenarbeiten könnten, um junge Fachkräfte gezielt zu fördern.

Berichte aus den BDB-Kommissionen:

Die Arbeit der BDB-Kommissionen auf Bundesebene wurde präsentiert. Dabei wurden unter anderem Vorschläge für einen genderneutralen Verbandsnamen sowie strukturelle Fragen zu einer potenziellen Neugründung eines Verbandsmodells diskutiert. Ein weiteres Thema war die Vereinfachung von Bauprozessen und Normenreduzierung nach internationalen Vorbildern.

Diskussion um Bauleitplanung und Zukunft des Bauens:

Gloria Sparfeld hielt einen Impulsvortrag zur Bauleitplanung. Besonders intensiv wurde die Idee diskutiert, die Gültigkeit von Bebauungsplänen zeitlich zu begrenzen, um mehr Flexibilität und Anpassungsfähigkeit an veränderte Bedürfnisse zu schaffen. Weitere Themen umfassten Probleme bei Ausgleichsmaßnahmen, Nachverdichtung in urbanen und ländlichen Gebieten sowie Strategien zur Revitalisierung von Gewerbebrachen.

Zukunft des Bauens und rechtliche Rahmenbedingungen:

Ein kontroverses Thema war die Rolle der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) und deren Zukunft im europäischen Kontext. Die Teilnehmer diskutierten, inwiefern eine Abschaffung oder Umgestaltung der HOAI die Bauwirtschaft und die Planungssicherheit beeinflussen würde. Ebenso wurde erörtert, welche Auswirkungen eine Überführung der Bauplanung ins Dienstleistungsvertragsrecht hätte.

Fazit und Ausblick:

Das Treffen bot eine Plattform für intensive und konstruktive Diskussionen zu aktuellen Herausforderungen und Zukunftsperspektiven des Bauwesens. Besonders deutlich wurde der Wunsch nach einer stärkeren Vernetzung, um die Interessen der Bauschaffenden in einem sich wandelnden Umfeld effektiver vertreten zu können. Das nächste Treffen der BDB-Zukunfts-werkstatt findet bereits im März in Hannover statt.

Eine offene Runde, auch mit offenen Themen:

Die BDB-Zukunftswerkstatt versteht sich als offenes Netzwerk, das allen interessierten Fachleuten, Studierenden und Praktikern aus dem BDB die Möglichkeit bietet, sich aktiv einzubringen. Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen, um Ideen auszutauschen, Fachwissen zu erweitern und gemeinsam an der Weiterentwicklung der Branche mitzuwirken. Die Vielfalt an Themen und Perspektiven macht den Austausch besonders wertvoll und bietet Chancen für jeden, sich mit seinen Stärken und Interessen einzubringen.

Die Teilnehmer der BDB-Zukunftswerkstatt in Darmstadt

Damit es einen zusätzlichen Anreiz zur Teilnahme gibt, findet das Treffen immer in einer anderen Stadt oder Region des Bundesgebietes statt. So werden auch immer die spezifischen baulichen Themen greifbar und können vor Ort erlebt werden. Das Treffen in Darmstadt endete mit einer spannenden Führung durch das Weltkulturerbe, die Mathildenhöhe. Ein „must have“ für Planerinnen und Planer.

Text: F. Seiter / Bilder: G. Sparfeld

BDB - das Interview

Bild: C. Ehling - privat

Ich heiße Chantal Ehling, ich bin 23 Jahre alt und komme aus Mannheim. Ich habe nach dem Abschluss meines Abiturs 2019 eine Au-Pair Auszeit in Irland gemacht und 2020 in der Corona Hochphase mit meinem Studium in Stuttgart begonnen. Hier habe ich den Bachelor Infrastrukturmanagement absolviert, bin im Sommer 2024, nach einem Auslandssemester in Schweden, fertig geworden. Durch einige Praktika und Werkstudierendentätigkeiten, sowohl im Projektmanagement Infrastruktur, Hochbau als auch in der Stadtplanung konnte ich bereits während meines Studiums einige Einblicke in die Berufswelt bekommen. Seit letztem Sommer habe ich den Masterstudiengang Stadtplanung an der Hft Stuttgart begonnen, mich jetzt aber doch für einen Richtungswechsel entschieden und wechsle zum kommenden Semester in den Master Verkehrsinfrastrukturmanagement (auch an der Hft). Neben dem Studium arbeite ich als Werkstudentin in der Nachhaltigkeitsberatung für kleine und mittelständische Unternehmen und bin an der Hochschule als „Hiwi“ im Kompetenzzentrum für Verkehr und Mobilität tätig. Wenn ich nicht in der Hochschule bin oder arbeite, treibe ich Sport und gebe über den Verein Study Tutors e.V. kostenlose Nachhilfe für Schülerinnen und Schüler aus einkommensschwachen Haushalten.

Wir haben uns bei der Preisverleihung an der Hft Stuttgart kennen gelernt. Jedes Jahr zweimal ist der BDB dort eingeladen, Studentinnen und Studenten zu prämieren, die besondere Abschlüsse gemacht haben. Sie haben ihre Bachelorarbeit im Studiengang Infrastrukturmanagement mit einer großen Auszeichnung abschließen können. Der Studiengang an sich hat einen sehr technischen Namen. Würden Sie uns kurz erklären, was sich dahinter verbirgt?

Die Frage habe ich auch während meines Studiums sehr häufig gehört, da es kein typischer Studiengang ist, sondern in seiner Art ziemlich einzigartig in Deutschland. Der Studiengang ist relativ breit gefächert. Er beinhaltet technische Aspekte, die die Themen Energie- und Wasserversorgung, Verkehrsplanung, Bau und Betrieb von Verkehrsanlagen abdecken und bietet erste Berührungspunkte mit dem Thema Stadtplanung. Dies wird durch Managementmodule ergänzt: Verwaltung, Projektmanagement, Wirtschaft und Recht. In meiner Schulzeit hatte ich immer überlegt, Richtung Architektur zu gehen, das hat im BOGY-Praktikum leider nicht funktioniert. So bin ich schlussendlich bei einer Projektentwicklungsgesellschaft in Mannheim gelandet, die in der Konversion von ehemaligen amerikanischen Militärflächen tätig ist. Während meines Praktikums waren die ersten Planungen bereits abgeschlossen und der Bau wurde begonnen. So durfte ich mit meinen Kolleginnen auf die Baustelle und auch bei Gesprächen mit Investoren dabei sein. Das fand ich spannend, und da war mir klar, dass ich langfristig was in dieser Richtung machen möchte. Beim Studieninfotag bin ich auf den Studiengang Infrastrukturmanagement aufmerksam geworden und fand es sehr interessant, wie viele unterschiedliche Themenbereiche dieser abdeckt und gleichzeitig einen Fokus auf das Thema Nachhaltigkeit legt.

Ihre Bachelor-Arbeit beschäftigt sich mit motorisiertem Individualverkehr in Stadtquartieren. Sicher auch ein kontroverses Thema, insbesondere in Stuttgart, Heimatstadt der deutschen Automobilindustrie. Welche Argumente würden Sie Autobauern zur Beruhigung nennen? Wird es den Individualverkehr in Zukunft weiter in der Summe geben?

Eine gute Frage, hier muss ich kurz ausholen. Stuttgart ist eine autoaffine Stadt, wir haben hier Planungsergebnisse aus den 60er und 70er Jahren, in denen das Leitbild der autogerechten Stadt die Stadt- und Verkehrsplanung geprägt hat. Alles muss mit dem Auto erreichbar sein, große Straßen wie die B10 weisen heute eine höhere Verkehrsdichte auf als manche Autobahnen. Man muss verstehen, was damit einhergeht: Seit 2018 wurde in Stuttgart eine Fläche in der Größe des Cityrings - also über ein Quadratkilometer - neu versiegelt. Das ist immens und da ist auch einiges an Fläche dabei, die für Straßen und vor allem für Parkierungsanlagen draufgeht. Denn was oft wenig präsent ist: Autos werden im Schnitt nur rund eine Stunde am Tag bewegt, das bedeutet für 23 Stunden werden diese abgestellt und das größtenteils im öffentlichen Raum. Da stellt sich die Frage, können wir die Fläche nicht besser nutzen beispielsweise für Wohnungen oder Grünflächen? Es geht nicht darum das Auto zu verbannen, sondern die Priorisierung zu hinterfragen. Ist die Handhabung, in Zeiten von Klimawandel und dessen Auswirkungen auf unsere Städte, noch zeitgemäß? Können wir den Flächenverbrauch durch ein Umdenken in der Verkehrsplanung eindämmen oder effizienter machen? Wenn man sich Neubaugebiete anschaut, die auf Autoreduzierung ausgelegt sind, funktioniert das zum Teil schon ganz gut. Gerade aber mit Blick auf den Bestand ist es schwierig. Hierzu gibt es aktuell ein Pilotprojekt in Stuttgart West mit den sogenannten „Superblocks“, einem Verkehrskonzept, das aus Barcelona stammt. Da zeigt sich jetzt schon Widerstand durch Anwohner und Anwohnerinnen, die sich durch die Änderungen eingeschränkt fühlen.

Bis eine flächendeckende Autoreduzierung Realität wird – wenn es überhaupt möglich ist – dauert es noch lange: Auch gilt zu bedenken, dass sich die Überlegung vor allem auf Städte bezieht. Sobald man aber den Innenstadtbereich verlässt oder in ländlich geprägte Gebiete geht, wird das Auto wohl ein bedeutender Bestandteil der Fortbewegung bleiben. Dementsprechend müssen sich die Autobauer in nächster Zeit keine Sorgen um ihre Absatzzahlen machen, zumindest nicht aufgrund städtebaulicher Entwicklungen.

Sie haben sich mit der Planung von neuen Stadtquartieren beschäftigt, haben Beispiele aus Freiburg und Darmstadt analysiert, welche positiven Aspekte dieser Konzepte möchten Sie hervorheben?

Vauban, ein Stadtteil Freiburgs, wird in der Stadtplanung gerne als Beispiel herangezogen, wenn es um autoreduzierte Stadtquartiere geht. Es wurde in den 90ern geplant und in den frühen 2000ern realisiert. Großen Einfluss auf die Autoreduzierung hatte hier die intensive Bürgerbeteiligung. Das Engagement der zukünftigen Bewohner und Bewohnerinnen ging

soweit, dass ein Verein gegründet wurde, um durchzusetzen, dass das Quartier möglichst autofrei wird. Dieser hat sich für einen superniedrigen Stellplatzschlüssel eingesetzt und weist zum Beispiel heute noch fiktiv Stellplätze nach, um der Freiburger Stellplatzsatzung gerecht zu werden. Das funktioniert gut und zeigt sich auch an dem Verhältnis von PKWs zu Bewohnenden: im Vergleich zum restlichen Stadtgebiet ist die PKW-Rate pro Kopf hier nur halb so hoch. Was zum Funktionieren der Autoreduktion auch beigetragen hat, ist das flexible Handling: man versucht den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren, aber es gibt trotzdem für jede Person die Möglichkeit, sich ein Auto anzuschaffen, wenn es die Lebensumstände erfordern. Hinzu kommt, dass der Umstieg auf alternative Mobilitätsformen (Radfahren, ÖPNV, zu Fuß gehen) attraktiv gestaltet und damit die Autoreduktion nicht als Verzicht oder Verlust wahrgenommen wird. Das hat man in Freiburg gut geschafft. Über die Straßenbahn ist die Anbindung an die Innenstadt gewährleistet. Es gibt ein quartiersübergreifendes Netz für Fahrradfahrende und was mich überrascht hat - es gab schon vor rund 20 Jahren ein quartierseigenes Carsharing Angebot, als in Rest Deutschland noch nicht davon die Rede war.

Der Ansatz ist schlussendlich nicht nur zu verändern, **wie** die Menschen mobil sind, sondern auch zu reduzieren, **warum** sie mobil sind, hier kommt das Konzept der „15 Minuten Stadt“ ins Spiel. Die Überlegung ist, dass sich alle Bereiche des Lebens, die Mobilität erfordern, wie Einkaufen, Arbeiten, Kinderversorgung, ärztliche Versorgung, in einem möglichst engen Radius um den Wohnort abspielen, um Wege zu verkürzen. Das hat man in Vauban sehr gut umsetzen können, indem entsprechende Angebote im Quartier geschaffen wurden. Es geht schlussendlich darum, einen Mehrwert für die Bewohnenden zu etablieren damit sich zeigt: Wenn wir Autos in Quartieren reduzieren, können wir öffentliche Räume mit einer hohen Aufenthaltsqualität und Begegnungsräume schaffen, die die langfristige Akzeptanz des Quartiers sichern und eine klimaresiliente und klimaschützende Stadt ermöglichen.

Gibt es Herausforderungen oder Kritik an den Konzepten, die sie untersucht haben? Wo hätten sie andere Ansätze bevorzugt?

Auf die ein oder andere Herausforderung bin ich gestoßen. So beispielsweise fehlende, klar definierte Regeln zu Beginn der Bauphasen in der Lincoln Siedlung in Darmstadt. Man hat hier wenig Stellplätze im öffentlichen Raum geschaffen und stattdessen Quartiersgaragen gebaut. Da die dortigen Stellplätze natürlich Geld kosten, wurde gerade zu Beginn häufig auf noch unbebauten Grundstücken oder Frei- bzw. Grünflächen entlang der Straßen geparkt, ein Widerspruch zum Leitgedanken des Quartiers. Durch verstärkte Kontrollen und weiteren Maßnahmen der Stadt konnte dies jedoch eingedämmt werden.

Ich würde sagen der größte Kritikpunkt wird am Stadtteil Vauban deutlich. Ich war während des Schreibens meiner Bachelorarbeit vor Ort und habe gesehen, dass das Konzept an sich sehr gut funktioniert. Der Stadtteil ist attraktiv zum Leben, aber genau die damit verbundene Nachfrage macht es gesellschaftlich problematisch: Er gehört inzwischen zu einem der teuersten Stadtteile in Freiburg und wird gerne auch als „Akademikerquartier“ betitelt. Er weist eine sehr homogene Bewohnerstruktur und eine überdurchschnittlich hohe Eigentumsquote auf. Dabei verfolgt die Stadtplanung eigentlich das Ziel, die Gesellschaft zu durchmischen und bunte Stadtstrukturen zu schaffen. Das hat hier nicht nur unzureichend funktioniert. Bei der Lincoln Siedung hat man von Anfang an versucht einer solchen Entwicklung gegenzusteuern. Hier gibt es 40% geförderten Wohnungsbau, ein Studierendenwohnheim und verschiedene gemeinschaftliche Wohnprojekte.

Das Ziel ihrer Bachelorarbeit war zu recherchieren, ob die, in neuen Quartieren umsetzbaren Ideen, auch in bestehende Stadtviertel übertragen werden können -zu welchem Fazit kommen Sie?

Ich habe die Übertragbarkeit am Stadtteil Stuttgart Seelberg untersucht mit der Vorüberlegung, dass ein Großteil unserer Stadtstrukturen Bestand ist und diese mit einem sehr langen Erneuerungszyklus einher gehen. Schließlich werden Häuser nicht alle 10 Jahre neu gebaut. Es ist nicht einfach, die gewonnen Erkenntnisse aus den Neubauquartieren auf den Bestand zu übertragen. Es gibt Grundvoraussetzungen, die gegeben sein müssen, um grundsätzlich über kurz- bis mittelfristige autoreduzierende Maßnahmen nachzudenken: eine gute ÖPNV-Anbindung oder kurze Quartierswege beispielsweise. Braucht es erst noch den Anschluss an das ÖPNV-Netz verlängert sich eine entsprechende Planungs- und Realisierungszeit enorm und auch die Kosten sind weitaus höher. Das Hauptproblem ist schlussendlich vor allem, dass sich die Bebauungsstrukturen kurz- bis mittelfristig nur schwer anpassen lassen. Wo in Neubauquartieren aktiv Flächen für Quartiersgaragen vorgehalten werden, gibt es diese Flächen im Bestand ganz einfach nicht. Auch sind Verkehrsräume durch den Abstand der Häuser bereits fest definiert. Eine Flächenneuverteilung ist also nur im beschränkten Rahmen möglich.

Ziel ist es, die Mobilität der Bewohner langfristig zu verändern, indem man Anreize schafft und einen bequemen und sicheren Umstieg auf den Umweltverbund ermöglicht. Es geht nicht darum, den Menschen das Auto wegzunehmen, sondern ihnen die Frage bewusst zu machen, ob sie tatsächlich ein eigenes Fahrzeug benötigen oder ob inzwischen bessere Alternativen zur Verfügung stehen. Wir reden hier über eine viel längere Sicht als bei Neubauquartieren. Um den Widerstand gegen solche Projekte zu reduzieren, ist eine intensive Beteiligung der Anwohnenden unbedingt notwendig, um deren Wünsche und Bedürfnisse ausreichend zu berücksichtigen und so langfristig Akzeptanz zu sichern.

Sie haben ein Auslandssemester in Schweden absolviert. Wie sind ihre Erfahrungen dort gewesen? Perspektive Stadt und Verkehrsplanung: hat sich die Sichtweise auf deutsche Systeme verändert? Wie wird das Thema Nachhaltigkeit dort bespielt?

Ich war im Herbst 2023 in Schweden und habe mein Auslandssemester in Jönköping am Vättern, dem zweitgrößten See Schwedens, gemacht. Die Stadt liegt im Landesinneren auf der Höhe von Göteborg. Mit rund 120.000 Einwohnern mag das für unsere Verhältnisse relativ klein klingen, sie gehört jedoch zu den 10 größten Städten Schwedens. Generell ist das Thema Nachhaltigkeit in den skandinavischen Ländern von hoher Bedeutung. Jönköping hat sich dabei selbst das Ziel gesetzt, dass bis 2035 die Anzahl der Wege, die nachhaltig -also mit dem Umweltverbund - zurückgelegt werden, verdoppelt werden sollen. Die Stadt weist ein sehr gut ausgebautes Busnetz auf, das eng getaktet ist und nicht nur das Stadtgebiet erschließt, sondern auch große Teile vom Umland. Zudem werden Businneräume neu gedacht und gestaltet, beispielsweise durch den Ersatz klassischen Designs durch Sitzecken oder Tische zum Arbeiten. Dadurch soll der Komfort und die Attraktivität des ÖPNVs erhöht werden. Busse, die neu in den Einsatz kommen, werden ausschließlich mit Biogas oder mit Strom aus erneuerbaren Energien betrieben.

Ich war während des Schweden Aufenthaltes auch in Stockholm und habe da das Verkehrsnetz intensiv nutzen können. Dort gibt es die sogenannte „Tunnelbana“, die U-Bahn, mit hoher Taktung, man kommt überall mit den mit den öffentlichen Verkehrsmitteln hin. Es gibt ein gut ausgebautes Netz an Fahrradwegen und auch einige Verkehrspilotprojekte, wo Straßen gesperrt und umgenutzt werden, um attraktive Aufenthaltsflächen zu schaffen. Da kann sich Deutschland noch das ein oder andere abschauen.

Vorhin hatten wir es von der aktuell transformativen Zeit. In vielen Bereichen gibt es große Umbrüche, nicht nur in der Mobilität, auch im Bereich wie und was wir planen, ist die Digitalisierung zu nennen, Stichwort BIM. Wir haben Schwierigkeiten gehabt mit der Digitalisierung, Corona hat hier einen Schub nach vorne verliehen. Wie sehen Sie das Thema Digitalisierung, nimmt es im Studium einen großen Bereich ein?

Da gibt es einiges an Entwicklungsbedarf beziehungsweise Potenzial. Die Hochschulen stehen vor ähnlichen Herausforderungen wie allgemeinbildende Schulen. BIM war bei uns im Studium selten das Thema, aber in Schweden habe ich einen entsprechenden Kurs belegen können.

Auch im Bereich der Lehre gibt es Potenzial. Damit meine ich nicht das Nutzen von PowerPoint Präsentationen oder Onlineabgaben. Beispielsweise haben wir in Schweden alle Prüfungen in Computerräumen am PC geschrieben. Das digitale Schreiben von Klausuren ermöglicht eine viel schnellere Korrektur - gerade bei Multiple Choice Fragen bzw. Fragen mit eindeutig richtiger oder falscher Antwort. So könnten Kapazitäten von Lehrenden effizienter genutzt werden, wodurch die Möglichkeit entsteht an aktuellen Entwicklungen dranzubleiben.

Das Thema Nachhaltigkeit: Regierungen, die den Klimawandel in Frage stellen und ähnliches, haben sie das Gefühl, wir gehen in die richtige Richtung oder glauben Sie, da fehlen uns noch die richtigen Weichenstellungen?

Das zentrale Problem ist, dass Nachhaltigkeit eine gesamtgesellschaftliche Investition erfordert – diese kann oder will sich nicht jeder leisten. Bei der letzten Bundestagswahl stand das Thema Nachhaltigkeit für viele Menschen noch im Fokus, weshalb unter anderem die Grünen gut abgeschnitten haben. Inzwischen hat sich das nicht nur im Bereich des Bauens, sondern im Gesamten in der Priorität verschoben, auch angesichts der unsicheren Wirtschaftslage und ihrem Einfluss auf unsere Sicherheit des Wohlstandes. Hier fehlt die Weitsicht, da kurzfristige wirtschaftliche Interessen diesen langfristigen Klimazielen im Weg stehen könnten.

Planerinnen und Planer haben die Mitverantwortung nachhaltige Konzepte voranzutreiben, auch wenn die politischen Rahmenbedingungen nicht ideal sind. Man versucht, den Schritt in die richtige Richtung zu gehen. Aber es ist nicht einfach, den Menschen zu erklären, sie sollen auf ihr Auto verzichten, möglichst klimafreundlich bauen, lieber die teure Wärmepumpe kaufen als die günstigere Gasheizung, wenn man die Entwicklungen in der restlichen Welt betrachtet. Staaten, wie die USA, die aus Klimaschutzabkommen austreten, fossile Energien wieder mehr fördern wollen oder auch Staaten wie China oder Indien, wo das Thema Nachhaltigkeit überhaupt nicht relevant ist und die super hohe Emissionen haben. Da kommt berechtigterweise die Frage auf, was wir bewirken können. **Wir können und sollten hier eine Vorreiterrolle übernehmen und zeigen, dass Wohlstand und Nachhaltigkeit gemeinsam funktionieren.** Ich bin gespannt, wie sich die Debatte nach der Bundestagswahl in Deutschland weiterentwickelt und gerade als junger Mensch hoffe ich darauf, dass wir den richtigen Kurs einschlagen.

Was ist ihr Traumjob? Wo sehen Sie sich nach dem Studium?

Es ist mir wichtig, dass ich mit dem, was ich später tue, mit meinem Wissen und meiner Arbeitskraft etwas bewegen kann. Dass ich positiv Einfluss nehmen kann und Teil einer nachhaltigen Entwicklung in Deutschland sein werde. Wo genau ich schlussendlich meinen Platz finde, ist derzeit noch offen.

Der BDB Preis für ihre Bachelorarbeit hat eine Probemitgliedschaft mit im Paket. Haben sie vorher schon jemals vom BDB gehört?

Ich habe tatsächlich erst über den Preis vom BDB erfahren, aber ich finde die einjährige Probemitgliedschaft super, um die Tätigkeiten und die Angebote näher kennen zu lernen. Gerade was das Interdisziplinäre angeht, finde ich es sehr wichtig, den Austausch zu haben, auch zwischen verschiedenen Berufsgruppen. **Schlussendlich ist es nie ein Nebeneinanderher, sondern ein Miteinander, um Fortschritt und nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.**

Der BDB Baden-Württemberg sucht Themen und Punkte, mit denen wir unsere Mitglieder begeistern, wenn wir morgen eine Exkursion ausschreiben, wo würden sie sofort mitmachen?

Die Bereiche nachhaltiges Bauen und zirkuläre Bauwirtschaft, finde ich sehr interessant. Vor zwei Jahren konnte ich bei einem großen Stadtplanungsfachkongress partizipieren. Im Rahmen dessen haben wir uns angeschaut, wie verschiedene Baustoffe recycelt, wie Abbruchmaterialien aufbereitet und wieder genutzt werden.

Auch die IBA'27, die Internationale Bauausstellung, bietet meiner Meinung nach gute Möglichkeiten für Exkursionen zum Thema zukunftsfähiges und nachhaltiges Bauen. So zum Beispiel das Holzparkhaus am Bahnhof Wendlingen. Das ist so geplant, dass es einen Betonkern im Inneren hat aber, wenn es als Parkhaus nicht mehr gebraucht wird, zum Büro- oder Wohngebäude umfunktioniert werden kann, es ist multifunktional. Das wäre auf jeden Fall was, was ich mir gerne anschauen würde.

Was würden sie einer jüngeren Version von sich sagen?

Sich selbst nicht immer unter Druck setzen, um alles perfekt zu machen, sondern entspannter zu agieren. Gerade auch wenn ich Dinge selbst nicht in der Hand habe. Auch Fehler zu machen und daraus zu lernen. Wichtig ist dabeibleiben, nicht aufhören. Schritte in die richtige Richtung zu gehen, das gilt nicht nur auf der persönlichen Ebene, sondern auch im gesellschaftlichen Kontext.

Das Interview führte F. Seiter

BG Karlsruhe Exkursion Hauptfeuerwache Karlsruhe

Ende Januar fand, auf Initiative unseres Mitgliedes Jürgen Trenkle, eine hochinteressante Besichtigung der Hauptfeuerwache Karlsruhe statt. Die Feuerwache befindet sich in der Zimmerstr. 1, direkt am großen Oststadt-Kreisel und besteht aus den Gebäudekomplexen Hauptfeuerwache und Integrierte Rettungsleitstelle. Das Gebäude wurde von den Architekten H III S- harder stumpfl schramm- geplant und im Jahr 2021 fertiggestellt.

Durch den stellvertretenden Branddirektor Herrn Dirk Bertram erfolgte eine Einführung in die Bau- und Entstehungsgeschichte des Gebäudes. Ein interessanter Vortrag von Herrn Bernd Richter, Abteilungsleiter Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz Branddirektion Karlsruhe, über das Thema Brandschutz und Holzbau schloss den einführenden Teil des Besuches ab.
Herr Bertram übernahm die Führung durch das Gebäude und erschloss uns die einzelnen Bereiche des Betriebes- über die Büros, Ruheräume, Sitzungsräume über Küche und Kantine, den bestens ausgestatteten Kraft-u. Fitnessräumen und dem Kleinspielfeld auf dem Dach sowie der Fahrzeughalle mit den angegliederten Werkstätten bis zum Abschluss in der Integrierten Rettungsleitstelle und sorgte damit für einen umfassenden Einblick in Funktionsweise und Abläufe der Hautfeuerwache.
Im Anschluss an die Führung durften wir Herrn Bertram zur weiteren Diskussion und zum gemütlichen Abschluss der Veranstaltung im Restaurant Hasen in Karlsruhe begrüßen und den Abend in geselliger Runde beschließen.

Text und Bilder: M. Heid

LBO 2025, Manfred Busch bei der BG Heilbronn

Am 11. Dezember 2024 fand ein Fachvortrag zum Abstandsflächenrecht der Landesbauordnung Baden-Württemberg (LBO) statt, den der renommierte Baufachmann Manfred Busch im Rahmen einer Veranstaltung des Bund Deutscher Baumeister (BDB) hielt.

Im Mittelpunkt standen die neuesten Entwicklungen und Herausforderungen, die sich insbesondere beim Bauen im Bestand und bei der Nachverdichtung ergeben. Die Reform der LBO bringt einige Veränderungen mit sich, die sowohl Planer als auch Bauherren vor neue Aufgaben stellen. Themen wie die Berechnung der Wandhöhe unter Berücksichtigung der Geländeoberfläche, Privilegierungen für Vorbauten und Grenzgaragen sowie die Abweichungsmöglichkeiten im Abstandsflächenrecht wurden intensiv diskutiert. Dabei zeigte sich einmal mehr, dass selbst geringfügige Veränderungen an Gebäuden erhebliche Auswirkungen auf die Einhaltung der Abstandsflächenvorschriften haben können.
Ein zentraler Punkt des Vortrags war die Abgrenzung zwischen gesetzlichem Wortlaut, Kommentarmeinungen und der gelebten Praxis. Besonders im Hinblick auf Nachbarschutzregelungen kommt es oft auf jeden Zentimeter an – was die praktische Anwendung der Vorschriften nicht immer einfach macht.

Volles Haus in Präsenz und zusätzlich 40 Zuhörer online

Zahlreiche Praxisbeispiele und Gerichtsurteile verdeutlichten die Relevanz und Tragweite dieser Thematik. Mit der LBO-Reform 2025 stehen nun weitere Anpassungen bevor, darunter neue Berechnungsmodelle für Giebelflächen, Erleichterungen für nachträgliche Wärmedämmungen und Photovoltaikanlagen sowie präzisierte Regelungen zur Abstandsflächenbemessung bei baulichen Veränderungen. Diese Entwicklungen wurden im Vortrag eingehend erläutert und mit den Teilnehmern diskutiert. Der BDB setzt sich weiterhin für praxisnahe Lösungen und eine konstruktive Auseinandersetzung mit den gesetzlichen Anforderungen ein. Die rege Teilnahme und das große Interesse am Vortrag zeigen, dass das Abstandsflächenrecht eine Schlüsselrolle in der Baupraxis spielt – insbesondere vor dem Hintergrund wachsender Anforderungen an die Nachverdichtung und den Klimaschutz.

Bilder + Text: F. Seiter

Vorschau: Manfred Busch bei der BG Waldshut

Am 4. Juni 2025 lädt die BDB-Bezirksgruppe Waldshut in Kooperation mit dem BDB BildungsWerk BW zu einem Fortbildungsseminar. Thema ist die Reform der Landesbauordnung Baden-Württemberg (LBO) unter dem Titel „Das Gesetz für schnelleres Bauen“.

Als Referent wird ebenfalls der Baurechtsexperte und Baudirektor a.D. Manfred Busch die weitreichenden Neuerungen vorstellen und deren Auswirkungen auf die tägliche Arbeit von Architekten, Planern und Bauverantwortlichen erläutern.
Schwerpunkte der Veranstaltung: Neue Definitionen und Klarstellungen von Begriffen wie „Geländeoberfläche“, „Nutzungseinheit“ und „freistehend“. Erleichterung von Bauprozessen durch Vereinfachte Genehmigungsverfahren, insbesondere für Wohnnutzungen und Nachverdichtung. Anpassungen bei den Abstandsflächen durch neue Berechnungsmethoden für Wandhöhen, Privilegierungen für Grenzbebauungen und Dachterrassen. Förderung erneuerbarer Energien durch Einschränkung von örtlichen Bauvorschriften. Erleichterungen für Photovoltaikanlagen und Wärmedämmungen. Verfahrensänderungen durch Einführung einer Typengenehmigung und Entfall des Widerspruchsverfahrens. Das Seminar bietet eine einmalige Gelegenheit, sich frühzeitig auf die kommenden Änderungen vorzubereiten und praxisnahe Tipps für den Berufsalltag zu erhalten. Die Veranstaltung wird von der Architektenkammer Baden-Württemberg und der Ingenieurkammer BW als Fortbildung anerkannt.
Datum & Ort:
Mittwoch, 4. Juni 2025, 16:00 – 20:00 Uhr
Kath. Gemeindehaus, Eisenbahnstraße 29,
79761 Waldshut-Tiengen
Das Seminar kann leider nicht hybrid angeboten werden. Die Teilnahmegebühr beträgt 30,- EUR für BDB-Mitglieder und 50,- EUR für Nichtmitglieder. Enthalten sind Seminarunterlagen sowie eine kleine Verpflegung.

Anmeldung per E-Mail an:
leykum@architekt-leykum.de
Nutzen Sie diese Gelegenheit, um sich auf den neuesten Stand der Landesbauordnung zu bringen!

Manfred Busch, Baudirektor a.D. des RP Karlsruhe

BG Neckar-Alb: Exkursion Enztalquerung der BAB A 8

„Neue Zeiten brauchen neue Lösungen.“ Mit diesem Slogan wirbt die Autobahn GmbH für den sechsstreifigen Ausbau der A 8, dem letzten Lückenschluss auf der international bedeutsamen Hauptverbindungsachse zwischen Stuttgart und Karlsruhe.

Bild: Autobahn GmbH Niederlassung Südwest

Der Ausbau der Enztalquerung bei Pforzheim ist ein Projekt von besonderer Bedeutung für die gesamte Region und darüber hinaus. Die Verbreiterung von vier auf sechs Spuren wird für flüssigen Verkehr sorgen. Außerdem werden umfangreiche Lärmschutzmaßnahmen die anliegenden Ortschaften entlasten. Neben dem technischen Ausbau spielt auch der Natur- und Artenschutz eine Rolle. Nahezu die gesamte Maßnahme liegt im Wasserschutzgebiet. Entsprechende Schutzmaßnahmen sind für den Bau vorgesehen. Vom Ausbau betroffene Tierarten wie Eidechsen, Haselmäuse oder Schmetterlinge erhalten neue Lebensräume.

Gemeinsam mit der vsvi Bezirksgruppe Reutlingen-Tübingen hatte die Bezirksgruppe Neckar-Alb des BDB zu einer Besichtigung dieser Maßnahme eingeladen. Zwischen Pforzheim-Ost und Pforzheim-Süd werden auf 4,8 km 340 Millionen Euro verbaut und rund 1.1 Mio. m Erde bewegt.

Zur „Adventspastete“, einem gemeinsamen Essen, trafen sich Mitglieder und Partner*innen. Ein reger Erfahrungsaustausch in gemütlicher Runde und dem Highlight des Abends: Eckhard Grauer als Leibßle. Er ist ein wahrer Führer ins schwäbische Denken, Fühlen und Tun. Die Teilnehmer waren begeistert von so viel Sprachwitz und Weisheit.

Beim „Mutscheln“, einer rein Reutlinger Veranstaltung, traf sich die BG zum Essen mit anschließendem Würfeln. Die Königsmutschel erhielt diesmal Berti Leins. Wir gratulieren!

Text und Bild rechts: D. Baral

BG Nordschwarzwald: Herbst-Exkursion

Ausgezeichnete Architektur in der Region Hohenlohe: Warum in die Ferne schweifen … es ist kein Geheimnis, dass gute Architektur auch in der näheren Umgebung zu finden ist. Dieses Mal führte die bdb-Herbstexkursion die Mitglieder in die Region Hohenlohe und nach Heilbronn, wo es neun verschiedenste Projekte in zwei Tagen zu besichtigen galt. Hervorragende Planung und bestes Wetter führten zu einer höchst informativen und unterhaltsamen Veranstaltung.

Ausgezeichnete Architekturprojekte in der Region Hohenlohe standen auf dem Programm der diesjährigen bdb-Herbst-Exkursion, eine traditionsreiche Veranstaltung, die seit vielen Jahrzehnten vom jeweiligen Vorstand mit hohem Anspruch organisiert wird. Die Auswahl erfolgte auch dieses Mal in Anlehnung an Prämierungen im Rahmen des Hugo-Häring-Preises und des Auswahlverfahrens „beispielhafte Bauten“. Alles in allem - ein Garant für eine hochkarätige Exkursionsroute.

Die startete in Ludwigsburg mit der Grundschule Fuchshofstraße der Stuttgarter Architekten VON M, die hierfür erst vor kurzem mit dem Hugo-Häring-Landespreis 2024 ausgezeichnet wurden. Der Neubau demonstriert, wie zeitgemäßes und klimaschonendes Bauen mit Holz gelingen kann und bietet den über 600 Grundschulkindern optimale Startbedingungen in einem angenehmen Lernumfeld. Die Nutzung erneuerbarer Energien sowie die vollständige Rückbaubarkeit und Recyclingfähigkeit der verwendeten Baustoffe des Holzhybridbaus sind zukunftsweisend.

Im Heilbronner Ortsteil Sontheim machte die Gruppe Halt beim Anne-Frank-Kindergarten. Der renommierte Vorarlberger Architekt Bernardo Bader hatte ihn entworfen und TSP-Architekten aus Gernsbach die Bauleitung übernommen - eine äußerst erfolgreiche Zusammenarbeit mit einem mehr als zufriedenstellendem Ergebnis, wie sowohl die Leitung des Kindergartens wie auch das bauleitende Architekturbüro versicherten. Auf dem schwierigen, dreieckigen Grundstück war ein perfekt der Situation angepasstes Gebäude in Holzkonstruktion entstanden, das von den Kindern, dem Personal und den Eltern aufgrund seiner schlichten Materialität und hohen Flexibilität äußerst geschätzt wird.

Für die Sanierung der denkmalgeschützten evangelisch-methodistischen Kirche aus dem Jahr 1907 - im alten Ortskern von Sontheim gelegen - wurden Herzog + Herzog Architekten 2023 mit einer Hugo-Häring-Auszeichnung belohnt. Das Architektenteam hatte den historischen Sichtziegelbau, der im Wesentlichen aus einem großen Raum auf Straßenniveau und einem Feuchtkeller bestand, zum eigenen Architekturbüro ausgebaut und dafür sowohl das hangseitige Kellergeschoss als auch das einst unausgebaute Dachgeschoss neu über Aufzug und Treppenanlage erschlossen, WC und Teeküche installiert und alle Oberflächen einem stimmigen Schwarz-Weiß-Konzept unterworfen.

Eine nicht alltägliche Bauaufgabe, nämlich das Bootshaus der Heilbronner Rudergesellschaft Schwaben, stand als nächster Besichtigungspunkt auf dem Programm. Krummlauf Teske Happold Architekten und Zero Architektur, jeweils aus Heilbronn, hatten die erst im vergangenen Jahr fertiggestellte, imposante Anlage direkt am Neckar entworfen, beziehungsweise die Bauleitung übernommen. Besonders die intelligente Holzkonstruktion des überdachten Vorplatzes beeindruckte die Architektinnen und Architekten aus dem Schwarzwald.

Am nächsten Tag ging es für die bdb-Gruppe nach Bad Mergentheim zur Brennerei Herz. Rolf Klärle vom Architekturbüro Klärle schilderte die spannenden Phasen der Formfindung, des Entwurfs und der Umsetzung des eigenständigen Hybridbaus für das Ehepaar Herz, das dort eigenes Obst zu Hochprozentigem verarbeitet, Selbstgemachtes aus der Region sowie verschiedene Veranstaltungsformate anbietet.

Ebenfalls ein Entwurf aus dem Architekturbüro Klärle führte die Gruppe nach Dörzbach. Dort war eine Lagerhalle für Keilbach Designprodukte entstanden, die harmonisch das Ensemble aus Bürogebäude und Wohnhaus, letzteres ein Entwurf von Schaudt Architekten aus Konstanz, ergänzte.

Zwei Umnutzungen beziehungsweise Umbauten standen am Nachmittag auf dem Programm. Zum einen hatte Space 4 aus Stuttgart in Forchtenberg-Ernsbach ein denkmalgeschütztes Industriegebäude in das Museum Kocherwerk verwandelt. Oliver Mack führte durch das malerisch am Kocher gelegene Haus der Verbindungstechnik. Hier legte die Schrauben- und Eisenwarenfabrik L. & C. Arnold ab 1898 mit der industriellen Fertigung der ersten Holzschrauben einen der Grundsteine für die Industrialisierung der Region Hohenlohe-Franken, heute ein weltweit erfolgreicher, regionaler Cluster der Befestigungsindustrie.

In Obermaßholderbach hatte Architekt Christian Steinbach, die an das Landschaftsarchitekturbüro seines Vaters angrenzende Scheune so ausgebaut, dass dabei notwendige Konferenz- und Arbeitsräume entstanden sind - in einer zeitgemäßen Gestaltungssprache unter Berücksichtigung aktueller Anforderungen an Nachhaltigkeit.

Teilnehmer der Herbstexkursion der BDB BG Nordschwarzwald in der Grundschule Fuchshofstraße in Ludwigsburg

Den Abschluss der Exkursion bildete die Besichtigung der 70 Meter langen, in Holzhybridbauweise errichteten Brücke für Fußgänger und Radfahrer in Stuttgart-Steinhaldenfeld von Harrer Ingenieure aus Ostfildern-Nellingen. Mit dem Neubau des Stegs über den Seeblickweg an der Ecke zur Zuckerbergstraße geht Stuttgart neue Wege beim Brückenbau. Auf innovative Weise war bei diesem Bauwerk zwischen Neugereut und Steinhaldenfeld Holz und Beton ressourcenschonend im Verbund eingesetzt worden.

Dank für die hervorragende Organisation der hoch interessanten, thematisch dichten Exkursion gebührt Ortsgruppenvorsitzender Doris Wessling und Schriftführer Rainer Benz, der zusammen mit Michael Bühler auch noch zuverlässig die Bustransfers übernommen hatte.

Text und Bilder: P. Stephan

Gruppenbild am Neckar – beim Bootshaus der Rudergesellschaft Schwaben

Nachruf
Ing. (grad.) Horst Bäuerle

Der Bund Deutscher Baumeister Baden-Württemberg verabschiedet sich von Horst Bäuerle, der am 27. Dezember 2024 im Alter von 88 Jahren verstorben ist.

Er gehörte zu den BDB-Mitgliedern, die nicht nur in seinem Beruf, sondern darüber hinaus auch im gesellschaftlichen und politischen Leben erfolgreich tätig war.

Mit seinem unermüdlichen Engagement trieb Horst Bäuerle den Fortschritt in der Ingenieurarbeit in Baden-Württemberg konsequent voran. Sein Wirken war von der Überzeugung getragen, dass technische Berufe eine unverzichtbare Rolle für die Gesellschaft spielen. Er hat sich mit Nachdruck dafür eingesetzt, diesen Berufen eine stärkere Anerkennung und Stimme zu verleihen.
Horst Bäuerle war eine prägende Gestalt in der Interessenvertretung technischer und öffentlicher Berufe. Als Vorsitzender des BTB-Baden-Württemberg (1973-1992) und des Beamtenbundes (1991-2003) sowie Ehrenvorsitzender beider Organisationen zeigte er stets Durchsetzungsstärke und Einsatz für die Anliegen der technischen Berufe und des öffentlichen Dienstes. Auch in der Medienwelt hinterließ er Spuren: Von 1998 bis 2008 war er Vorsitzender des Landesrundfunkrates Baden-Württemberg im SWR.

Text: U. Zeller

Nachruf
Dipl.-Ing. Alfred Hils

Der Bund Deutscher Baumeister Baden-Württemberg nimmt Abschied von seinem Mitglied Alfred Hils, der am 23. Dezember 2024 im Alter von 93 Jahren verstorben ist.

Über 60 Jahre lang war er ein treues Mitglied unseres Berufsverbandes und hat sich für diesen fortwährend eingesetzt. Etwas zu bewegen, dem Berufsstand der Vermessung Anerkennung zu verschaffen und die Rahmenbedingungen zu verbessern war ihm stets ein großes Anliegen.

Alfred Hils lag die die Mitgestaltung der Berufs- und Kommunalpolitik immer am Herzen. Zahlreiche Ehrenämter prägten seine berufliche Karriere: So war er beispielsweise maßgeblich an der Gründung der Ingenieurkammer in den 1980er-Jahren beteiligt, gehörte 34 Jahre dem Landesverband der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure (BDVI) als stellvertretener Vorsitzender an und war Jahrzehnte lang Mitglied der großen Tarifkommission der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure.

Text: U. Zeller

Bild: Irina Alex - Pixabay

Veranstaltungen

Es handelt sich hier um Veranstaltungen, die zum Teil weit vorher bei der Geschäftsstelle gemeldet wurden, die Auflistung wird regelmäßig aktualisiert. Fragen Sie bitte auf jeden Fall vor dem angekündigten Termin beim jeweiligen Veranstalter nach, ob dieser Termin auch so wie ausgeschrieben stattfinden wird. Vielen Dank für Ihr Verständnis !

10.04.2025 BG Bodensee - Seminar mit Prof. Dr. phil. M. Becker
sozialwissenschaftliche Anforderungen an Wohnen und Bauen unter Berücksichtigung neuer Wohnformen
(gemeinschaftliches, generationenübergreifendes, günstiges Wohnen)

11.04.2025 BG Heilbronn, BG-Treff, ab 18:00 Uhr Bürgerhaus Böckingen

12.04.2025 BG Nordschwarzwald, Tagesexkursion
Besichtigung von Projekten im Raum Böblingen / Karlsruhe

14.04.2025 BG Nordschwarzwald 19.00 Uhr BDB-Treff
beim Kollegen Dingler, „Schwarzes Schaf“, Althengstett-Ottenbronn

16.-18.05.2025 BG Bodensee, Fach-Exkursion, Architektur München-Augsburg,
Führung Architekt M. Fetscher BDB/BDA

17.05.2025 BG Heilbronn, Exkursion nach Würzburg

27.-29.06.2025 BG Bodensee Zeichen-Exkursion Oberes Donautal
Anmeldung: B. Kensy-Schneider atelier@barbara-kensy-schneider.de

04. 06.2025 BG Waldshut-Tiengen, Fachvortrag 16:00 bis 20:00 Uhr:
Das Gesetz für schnelleres Bauen“ - die LBO-Reform 2025
Referent M. Busch

20.06.2025 BG Heilbronn, BG-Treff, ab 18:00 Uhr Bürgerhaus Böckingen

Die Artikel sind zu erhalten über die BDB Geschäftsstelle in Stuttgart.

Redaktionsschluss

09. Mai 2025

für Ausgabe 02 - 2025

redaktion@ingenieurblatt.de

Geschäftsstelle
Susanne Eberwein
Leonore-Volz-Str. 5, 70372 Stuttgart
Tel.: 0711 - 240897
E-Mail: susanne.eberwein@bdb-bw.de

BG Biberach-Ulm
Dipl.-Ing.(FH) Klaus Heidenreich
Wetterkreuzstr. 107, 88400 Biberach,
Tel.: 07351 - 32979, Fax: 07351 - 371845
E-Mail: klaus.heidenreich@bdb-bw.de

BG Böblingen Leonberg
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Gibis
A.-Magnus-Str. 49, 71229 Leonberg
Tel.: 07152-949443, Fax: 07152-949444
E-Mail: juergen.gibis@bdb-bw.de

BG Bodensee-Singen
Dipl.-Ing. Martin Doerries
Lindenstr. 26, 78234 Engen
Tel.: 0172-7285149
E-Mail: martin.doerries@bdb-bw.de

BG Esslingen-Nürtingen
Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Weber
Beratender Ingenieur Vermessung
Bärenwiesenweg 29 , 73732 Esslingen a.N.
Tel.: 0711 - 3707307, Fax: 0711 - 39087262
Mobil: 0177 - 7533188
E-Mail: wolfgang.weber@bdb-bw.de

BG Freiburg
Dipl.-Ing. (FH), Klaus Eisele
Stegmatten 5, 79211 Denzlingen
Tel.: 07666 - 3391, Fax: 07666 - 9134147
E-Mail: klaus.eisele@bdb-bw.de

BG Heidelberg
Dipl.-Ing. (FH) Frank Brauch
Fb5 Architektur- und Energiewerkstatt
Theodor-Heuss-Str. 33 b, 69181 Leimen
Tel.: 06224 - 7685385, Fax: 06224 - 7685386
E-Mail: frank.brauch@bdb-bw.de

BG Heilbronn
Dipl.-Ing. (FH) Frank Seiter
Freier Architekt BDB
Schillerstraße 34, 74248 Ellhofen
Tel.: 07134 - 510 518 0 Fax: 07134 - 510 518 1
E-Mail: frank.seiter@bdb-bw.de

BG Karlsruhe
Dipl.-Ing. Michael Heid
Fliederweg 8, 76470 Ötigheim
Tel.: 0177 - 8733533, Fax: 07222 - 153028
E-Mail: michael.heid@bdb-bw.de

BG Konstanz
Dipl.-Ing. Jochen Abshagen, Freier Architekt
Leinerstrasse 20, 78462 Konstanz
Tel.: 07531 - 50065, Fax: 07531 - 62433
E-Mail: jochen.abshagen@bdb-bw.de

BG Lörrach
Dipl.-Ing. (FH) Stefan Mattes
Mühlenstr. 33, 79589 Binzen
Tel.: 07621-969424, Fax: 07621-949450
E-Mail: stefan.mattes@bdb-bw.de

BG Ludwigsburg
Dipl.-Ing.(FH) Jürgen Groß, Architekt BDB
Rielingshäuser Straße 22/1, 71672 Marbach
Tel.: 07144 - 5011715,
E-Mail: juergen.gross@bdb-bw.de

BG Mannheim-Ludwigshafen
Dr. Wolfgang Naumer, Freier Architekt BDB
S4,17 in 68161 Mannheim
Tel.: 0621 - 4327881, Fax: 0621 - 72492855
E-Mail: wolfgang.naumer@bdb-bw.de

BG Neckar-Alb
Dipl.-Ing.(FH) Dieter Baral, Beratender Ingenieur - Vermessung, Freier Stadtplaner
Aulberstraße 25, 72764 Reutlingen
Tel.: 07121 - 144 86811, Fax: 07121 - 144 86830
E-Mail: dieter.baral@bdb-bw.de

BG Nordschwarzwald
Dipl.-Ing.(FH) Dorothea Wessling
Max-Eyth-Straße 13, 71083 Herrenberg
Tel.: 07051- 160227, Tel.priv.: 07032 - 9137076
E-Mail: dorothea.wessling@bdb-bw.de

BG Odenwald
Dipl.-Ing. (FH) Josef Halbauer
Bismarckweg 31, 74821 Mosbach
Tel.: 06261-60886
E-Mail: josef.halbauer@bdb-bw.de

BG Ostalbkreis-Heidenheim
Dipl.-Ing. Timmo Basic
Lindenstr. 2/3, 73441 Bopfingen
Tel.: 07362-3777
E-Mail: timmo.basic@bdb-bw.de

BG Pforzheim
Dipl.-Ing. Klaus Baesler, Freier Architekt BDB
Hofäcker 21, 75210 Keltern-Dietlingen
Tel.: 07236 - 9322-61, Fax: 07236 - 9322-63
E-Mail: klaus.baesler@bdb-bw.de

BG Rastatt
Dipl.-Ing. (FH) Artur Bernhard
Röttererbergstr. 36, 76437 Rastatt
Tel.: 07222-212 33
E-Mail: artur.bernhard@bdb-bw.de

BG Waldshut
Dipl.-Ing. Rüdiger Leykum-Adler
Austr. 44 – 48, 79713 Bad Säckingen
Tel.: 07761 - 58 36 1
Fax: 07761 - 96 36 1
E-Mail: ruediger.leykum-adler@bdb-bw.de

BG Bühl-Achern
BG Donaueschingen
BG Göppingen
BG Hohenlohe-Schwäbisch Hall
BG Oberschwaben
BG Ortenau
BG Rems-Murr
BG Rottweil-Tuttlingen
BG Sinsheim
Bauhütte Stuttgart
Geschäftsstelle BDB-BW
Werastr. 33, 70190 Stuttgart
Tel.: 0711-240897
E-Mail: info@bdb-bw.de

FG Geodäsie und Geoinformatik
Dipl.-Ing. (FH) Benjamin Sattes
Werastr. 33, 70190 Stuttgart
Tel.: 0151-2767 1639
E-mail: benjamin.sattes@bdb-bw.de

FG Ingenieure
Dr.-Ing. Karl Heinz Schmidt
Roonstraße 13, 76137 Karlsuhe
Tel.: 0721 - 815329,
E-Mail: karl-heinz.schmidt@bdb-bw.de

FG Architekten
Dipl.-Ing. (FH) Frank Seiter
Freier Architekt BDB
Schillerstraße 34, 74248 Ellhofen
Tel.: 07134 - 510 518 0 Fax: 07134 - 510 518 1
E-Mail: frank.seiter@bdb-bw.de

abv
Geschäftsstelle abv
Werastr. 33, 70190 Stuttgart
Vorsitzender Dipl.-Ing. (FH) Martin Schwall
Tel.: 0711 - 240897
Fax: 0711 - 2360455
E-Mail: ak-abv@bdb-bw.de

AK BSV
Dipl.-Ing. (FH) Renatus Dierberger
Rotenwaldstr. 41, 70197 Stuttgart
E-Mail: ak-bsv@bdb-bw.de

Mailadressen der Landesvorstände

Präsidentin:	Ute Zeller ute.zeller@bdb-bw.de
1. Vizepräsident:	Frank Seiter frank.seiter@bdb-bw.de
Schatzmeister:	Peter Baumann peter.baumann@bdb-bw.de
Vizepräsident:	Michael Heid michael.heid@bdb-bw.de
Vizepräsident:	Benjamin Sattes benjamin.sattes@bdb-bw.de
Vizepräsident:	Frank Brauch frank.brauch@bdb-bw.de
Vizepräsident:	Marius Schöndienst marius.schoendienst@bdb-bw.de